BERICHT ÜBER DAS ERSTE HALBJAHR 2010

- Betriebliches Ergebnis um 21% über Vorjahr
- Nachhaltiges Nettoergebnis um 23% gesteigert
- Ergebnisprognose für 2010 bekräftigt
- Politische Risiken machen Überprüfung der Mittelfristziele erforderlich

VORWEG GEHEN

AUF EINEN BLICK

Eckdaten des RWE-Konzerns		Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009	+/– in %	Jan – Dez 2009
Außenabsatz Strom	Mrd. kWh	155,3	143,4	8,3	282,8
Außenabsatz Gas	Mrd. kWh	230,8	168,2	37,2	332,0
Außenumsatz	Mio. €	27.354	24.386	12,2	47.741
EBITDA	Mio. €	6.150	5.047	21,9	9.165
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	4.956	4.084	21,4	7.090
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	3.160	3.384	–6,6	5.598
Nettoergebnis	Mio. €	2.043	2.222	–8,1	3.571
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	2.746	2.232	23,0	3.532
Ergebnis je Aktie	€	3,83	4,17	–8,2	6,70
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	5,15	4,19	22,9	6,63
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	1.736	1.634	6,2	5.299
Investitionen	Mio. €	2.567	3.693	–30,5	15.637
In Sachanlagen	Mio. €	2.497	2.133	17,1	5.913
In Finanzanlagen	Mio. €	70	1.560	–95,5	9.724
Free Cash Flow	Mio. €	–761	–499	–52,5	–614
		30.06.10	31.12.09	+/– in %	
Nettoschulden des RWE-Konzerns	Mio. €	29.808	25.787	15,6	
Mitarbeiter [1]		71.351	70.726	0,9	

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden 1
RWE am Kapitalmarkt 2
Lagebericht 4
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 4
Wesentliche Ereignisse 10
Anmerkungen zur Berichtsweise 11
Geschäftsentwicklung 13
Ausblick 2010 30
Entwicklung der Risiken und Chancen 35
Versicherung der gesetzlichen Vertreter 37
Konzernabschluss (verkürzt) 38
Gewinn- und Verlustrechnung 38
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen 39
Bilanz 40
Kapitalflussrechnung 41
Veränderung des Eigenkapitals 42
Anhang 43
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht 48
Organe 49
Finanzkalender 2010/2011 50

»Das Geschäftsjahr 2010 läuft gut. Für die kommenden Jahre sehen wir aber erhebliche Risiken – vor allem durch geplante staatliche Belastungen der Kernenergie.«

Liebe Investoren und Freunde des Unternehmens,

die Halbjahresbilanz Ihrer RWE kann sich sehen lassen: Das betriebliche Ergebnis hat sich um 21 % verbessert, das nachhaltige Nettoergebnis – die Größe, an der sich Ihre Dividende bemisst – sogar um 23 %. Zuzuordnen ist das der erstmaligen Einbeziehung von Essent, aber auch der guten Ertragslage unserer deutschen Stromerzeugung und unserer osteuropäischen Aktivitäten. Demgegenüber war das betriebliche Ergebnis des Bereichs Trading/Gas Midstream erwartungsgemäß stark rückläufig.

Unser Ausblick auf das Gesamtjahr 2010 bleibt unverändert: Wir erwarten beim betrieblichen Ergebnis und beim nachhaltigen Nettoergebnis ein Wachstum von ca. 5 %. Die Vorzeichen für eine attraktive Dividende stehen also weiterhin gut.

Im Hinblick auf den Mittelfrist-Zeitraum sind wir allerdings deutlich vorsichtiger geworden. Die Bundesregierung plant die Einführung einer Steuer auf Kernbrennstoffe, die ab 2011 zu einer einseitigen Belastung der Kernenergie führen würde. Sollte dieses Vorhaben Wirklichkeit werden, würde es in erheblichem Umfang unsere Ertragskraft schmälern – und damit auch den finanziellen Spielraum für Investitionen in Erzeugungskapazitäten und Netze. Abgesehen davon wäre für uns keine Planungssicherheit mehr gegeben.

Energieversorgung ist ein langfristig angelegtes Geschäft, bei dem man nicht in Jahren, sondern in Jahrzehnten denken muss. Um Investitionen in Milliardenhöhe vornehmen zu können, brauchen wir vor allem stabile Rahmenbedingungen. Die Pläne der Bundesregierung laufen auf das Gegenteil hinaus. Auch klimapolitisch wäre die Einführung einer Steuer auf Kernbrennstoffe kontraproduktiv: Sie würde kostengünstige CO_2-freie Stromproduktion belasten und den Versorgern erhebliche Mittel für Investitionen in erneuerbare Energien entziehen. Wir versuchen, die Bundesregierung davon zu überzeugen, dass dies der falsche Weg ist. Aber auch den Rechtsweg müssen wir uns offen halten. Die Politik steht im Wort, klare Aussagen zur Laufzeitverlängerung der Kernenergie zu treffen und diese in ein ausgewogenes Energiekonzept einzubetten. Bislang hat sie eher für Verunsicherung gesorgt. Vor diesem Hintergrund müssen wir unsere mittelfristigen Ziele überprüfen, die wir Ihnen erst im Februar 2010 präsentiert haben.

Mit freundlichen Grüßen

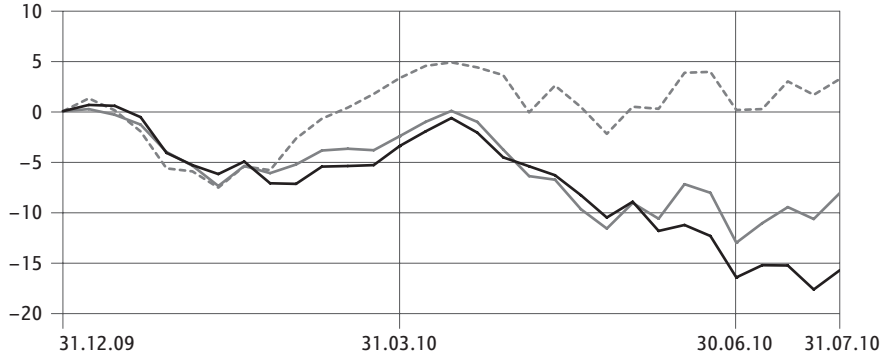
Jürgen Großmann

Dr. Jürgen Großmann
Vorstandsvorsitzender der RWE AG

Essen, im August 2010

Politische Risiken belasten Kursentwicklung der RWE-Aktie

Performance der RWE-Stammaktie und der Indizes DAX 30 und Dow Jones STOXX Utilities
in %

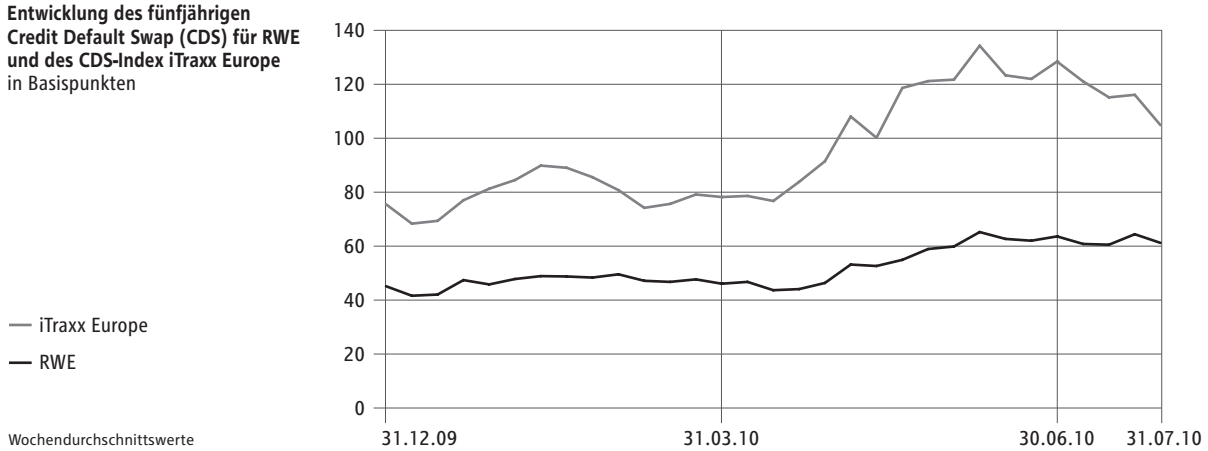


Wochendurchschnittswerte

Der seit Frühjahr 2009 beobachtete Börsenaufschwung ist 2010 ins Stocken geraten. Den Ausschlag dafür gab die Krise der griechischen Staatsfinanzen. Die drohende Zahlungsunfähigkeit des Landes und die hohen Haushaltsdefizite weiterer Staaten der Euro-Zone nährten mithin Zweifel an der Stabilität der Währungsunion. Durch einen Rettungsschirm konnte die EU die Lage wieder etwas beruhigen. Positiv wirkte auch die überraschend robuste Konjunktur, vor allem in Deutschland. Der deutsche Leitindex DAX 30 konnte sich deshalb im ersten Halbjahr knapp über dem Ende 2009 erreichten Niveau (5.957 Punkte) behaupten. Ende Juni ging er mit 5.966 Punkten aus dem Handel. Zum Vergleich: Der Index der wichtigsten Titel im Euro-Raum, Dow Jones Euro STOXX 50, gab im gleichen Zeitraum um 11 % nach. Im europäischen Versorgersektor war die Kursentwicklung ebenfalls schwach. Der Branchenindex Dow Jones STOXX Utilities verzeichnete ein Minus von 13 %. Gründe sind die weiterhin niedrigen Großhandelspreise für Strom und Gas. Außerdem mehrten sich Sorgen über die Stabilität der energiepolitischen Rahmenbedingungen in einigen europäischen Staaten. Für große Verunsicherung sorgten Überlegungen der deutschen Bundesregierung, eine Steuer auf Kernbrennstoffe einzuführen. Dies führte bei den RWE-Aktien zu deutlichen Kursabschlägen. Unsere Stämme notierten zum 30. Juni mit 53,72 €, unsere Vorzüge mit 49,47 €. Für das erste Halbjahr ergibt sich daraus eine Performance (Rendite aus Kursveränderung und Dividende) von –17 % bzw. –16 %.

Der Markt für Unternehmensanleihen ist von gegenläufigen Entwicklungen geprägt. Einerseits ist das Zinsniveau im Euro-Raum gesunken: Der für Unternehmensanleihen maßgebliche Interbankensatz betrug Ende Juni 2,9% für eine Laufzeit von zehn Jahren und 2,1% für eine Laufzeit von fünf Jahren. Das sind die niedrigsten Werte seit Einführung des Euro. Andererseits führte die Griechenlandkrise zu einem deutlichen Anstieg der Risikoaufschläge, die Unternehmen auf diese Referenzzinssätze zahlen müssen. Der Preis für die Absicherung des RWE-Kreditrisikos über fünfjährige Credit Default Swaps (CDS) erhöhte sich im ersten Halbjahr 2010 von 45 auf über 60 Basispunkte. Der Index iTraxx Europe, gebildet aus den CDS-Preisen von 125 großen europäischen Unternehmen, kletterte im gleichen Zeitraum von 75 auf fast 130 Basispunkte. Im Vergleich zu anderen Industrieunternehmen liegt der Preis für die Absicherung unseres Kreditrisikos damit nach wie vor auf niedrigem Niveau – ein Beleg für die hohe Bonität von RWE.

Entwicklung des fünfjährigen Credit Default Swap (CDS) für RWE und des CDS-Index iTraxx Europe
in Basispunkten



Wochendurchschnittswerte

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Hohe Auftragseingänge beleben Konjunktur in den Industriestaaten
Die seit Mitte letzten Jahres beobachtete konjunkturelle Erholung hat sich 2010 fortgesetzt. In den Industrieländern führten die zuletzt stark gestiegenen Auftragseingänge zu erhöhter Produktionstätigkeit. Auch staatliche Konjunkturprogramme und eine expansive Geldpolitik stützen das Wachstum. Nach ersten Schätzungen war das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der OECD-Staaten im ersten Halbjahr 2010 real um 2,5 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In der Euro-Zone fiel das Wachstum schwächer aus. Hier wurde der Aufschwung durch die Krise der Staatsfinanzen einiger Mitgliedstaaten abgeschwächt. Allerdings regte der schwache Euro die Exporte an. In Deutschland, der größten Volkswirtschaft des Währungsgebiets, dürfte die Wirtschaftsleistung um bis zu 2 % gestiegen sein. Konjunkturmotor Nummer eins ist die Industrieproduktion, die im April und Mai um 15 bzw. 14 % über den Vergleichswerten für 2009 lag. Im zweiten Quartal kamen Nachholeffekte in der Bauwirtschaft hinzu, nachdem der kalte Winter die Arbeiten beeinträchtigt hatte. Auch in den Niederlanden war die starke Industrieproduktion Basis für die Erholung. Das BIP des Landes dürfte im Berichtszeitraum leicht gestiegen sein. Gleiches gilt für die britische Wirtschaft, deren Wachstum auf 0,7 % geschätzt wird. Großbritannien bleibt trotz eines stärkeren zweiten Quartals durch die Verwerfungen auf dem heimischen Immobilien- und Finanzsektor belastet. Der private Konsum tendiert dort nach wie vor schwach. Die osteuropäischen Staaten haben den Schwung vom Jahresbeginn ins zweite Quartal mitgenommen. Besonders günstig entwickelte sich die polnische Wirtschaft. Nach bislang vorliegenden Daten konnte sie um etwa 3 % zulegen.

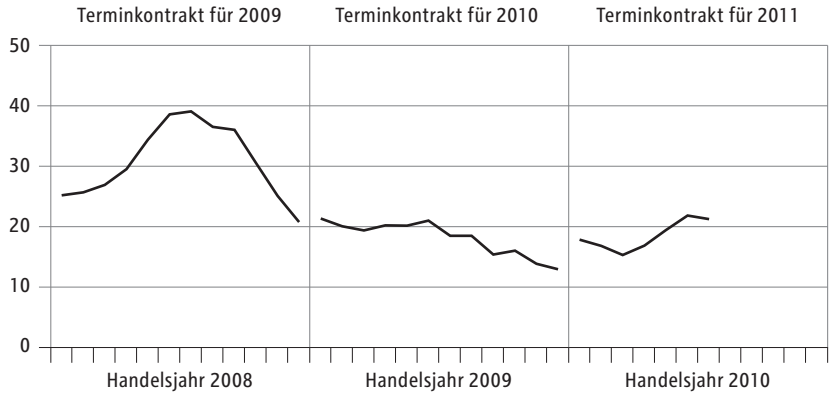
Witterung kühler als 2009
Während sich die wirtschaftliche Entwicklung vor allem in der Energienachfrage von Industrieunternehmen niederschlägt, wird der Energieverbrauch der Privathaushalte in starkem Maße von den Witterungsverhältnissen beeinflusst. Hier kommt die Temperaturabhängigkeit des Heizwärmebedarfs zum Tragen, die sich u. a. in saisonalen Umsatz- und Ergebnisschwankungen äußert: So erzielen wir etwa zwei Drittel unseres Gasabsatzes in den Winter- und Herbstmonaten (erstes und viertes Quartal). Aber auch beim Vergleich verschiedener Geschäftsjahre spielen die Wetterverhältnisse eine Rolle. In unseren Märkten Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden herrschten im ersten Halbjahr insgesamt niedrigere Temperaturen als im Vergleichszeitraum 2009. Besonders kühl waren die Monate Januar, Februar und Mai. In unseren osteuropäischen Märkten lagen die Temperaturen ebenfalls unter dem Vorjahresdurchschnitt. Neben dem Energieverbrauch unterliegt auch das Stromangebot Wettereinflüssen, insbesondere das der Windkraftanlagen. In Deutschland und Großbritannien blieb das Windaufkommen weit hinter dem langjährigen Mittel zurück. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 wurde aber nur ein leichter Rückgang gemessen, in Spanien dagegen ein deutlicher Anstieg.

Kaltes Wetter und starke Industriekonjunktur regen Energieverbrauch an
Die konjunkturelle Erholung und die kühle Witterung belebten die Energienachfrage in unseren Kernmärkten. Aus den bisher vorliegenden Daten geht hervor, dass der deutsche Stromverbrauch im ersten Halbjahr um 4 bis 5 % höher war als im Vergleichszeitraum 2009. Wesentlichen Anteil daran hatte das Produktionswachstum bei den energieintensiven Industrien, die zum Teil zweistellige Steigerungsraten vorweisen konnten. In Großbritannien ist die Stromnachfrage um 1,2 % gestiegen, in den Niederlanden allenfalls geringfügig. Für unsere osteuropäischen Märkte deuten die Schätzungen auf eine deutliche Belebung der Nachfrage hin: Ganz vorne liegt Polen mit 4 %, gefolgt von Tschechien, der Slowakei und Ungarn mit jeweils etwa 3 %. Beim Gasverbrauch fielen die Wachstumsraten noch höher aus: Für Deutschland, die Niederlande und Großbritannien werden sie auf jeweils 15 % veranschlagt. Tschechien und Ungarn kommen auf Steigerungsraten von ca. 8 %.

Ölpreis deutlich höher als 2009

Trotz der verbesserten gesamtwirtschaftlichen Perspektiven liegen die Preise an den Brennstoffmärkten noch weit unter dem Niveau, das sie unmittelbar vor der Finanz- und Wirtschaftskrise hatten. Vielfach zeigen sich aber bereits Erholungstendenzen. Dies trifft besonders auf die Rohölnotierungen zu. Das Barrel der Sorte Brent wurde im ersten Halbjahr 2010 mit durchschnittlich 77 US$ gehandelt. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres hat es sich um 25 US$ verteuert. Wesentlich dazu beigetragen hat eine Angebotsverknappung seitens der OPEC-Staaten bei weiterhin hoher Nachfrage aus den asiatischen Schwellenländern. Auch die allgemeine Erwartung eines konjunkturbedingten Anstiegs des Rohölverbrauchs wirkte preiserhöhend.

Ein-Jahres-Terminpreise am niederländischen Gas-Großhandelsmarkt (TTF)
in €/MWh



Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading

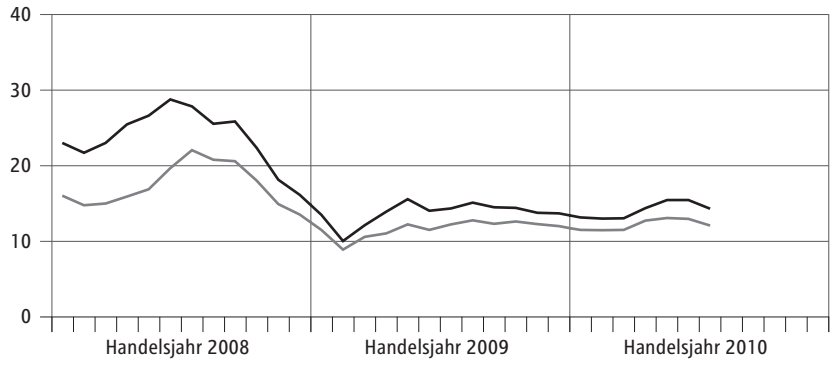
Gaspreise weit unter Vorjahresniveau

Da ein Großteil der Gaseinfuhren nach Kontinentaleuropa auf Langfristverträgen basiert, die eine Koppelung an den Ölpreis vorsehen, beeinflusst letzterer auch die Entwicklung am Gasmarkt. Allerdings tritt dabei typischerweise ein mehrmonatiger Zeitverzug auf. Durch die bis Anfang 2009 stark gefallenen Ölnotierungen lagen die Preise für Gasimporte nach Deutschland im Berichtszeitraum etwa 20 % unter dem Vorjahresniveau. In den vergangenen Jahren hat der Handel mit frei verfügbaren Mengen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Hier hat Öl keinen unmittelbaren Einfluss auf die Preisbildung. Wichtige Handelsplätze sind National Balancing Point (NBP) in Großbritannien und Title Transfer Facility (TTF) in den Niederlanden. An diesen Märkten haben sich die Preise noch stärker verringert als bei ölindizierten Verträgen. Das hat die Endkundenpreise zusätzlich unter Druck gebracht, besonders bei Großabnehmern. In Deutschland waren die Gastarife für Privathaushalte im ersten Halbjahr um 15 % niedriger als im Vergleichszeitraum, für Industrieunternehmen um 21 %. In Tschechien mussten die genannten Kundengruppen 11 bzw. 15 % weniger bezahlen, in Großbritannien 7 bzw. 20 %, in den Niederlanden 20 bzw. 21 % und in Ungarn 12 bzw. 13 %. Im Terminhandel zeigte sich folgendes Bild: Lieferkontrakte für das kommende Kalenderjahr (Forward 2011) wurden am TTF-Großhandelsmarkt im Berichtszeitraum mit durchschnittlich 18 € je Megawattstunde (MWh) abgerechnet. Das sind 2 € weniger, als im ersten Halbjahr 2009 für den Forward 2010 bezahlt werden musste.

Stabilisierung der Steinkohlenotierungen wegen reger Nachfrage aus Asien

An den internationalen Märkten für Kraftwerks-Steinkohle verlief die Preisentwicklung ähnlich wie beim Rohöl. Bereits 2009 hatte eine moderate Erholung eingesetzt. In den ersten sechs Monaten 2010 kostete die metrische Tonne im Rotterdamer Spothandel durchschnittlich 83 US$ (inkl. Fracht und Versicherung) gegenüber 68 US$ im Vergleichszeitraum 2009. Das internationale Preisniveau war durch den stark gestiegenen Steinkohlebedarf im asiatischen Raum geprägt. Aus Europa und Nordamerika kamen dagegen nur verhaltene Nachfrageimpulse. In den Steinkohlenotierungen spiegeln sich auch die Preise für Seefrachten wider. Der Bedarf an Transportleistung hat sich zuletzt wieder stark erhöht. Allerdings sind auch die Schiffskapazitäten gestiegen. Die Standardroute Südafrika-Rotterdam wurde im ersten Halbjahr mit durchschnittlich 13 US$ je Tonne abgerechnet. Das sind 2 US$ mehr als im Vergleichszeitraum 2009. Der Preis für deutsche Steinkohle wird vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ermittelt. Er orientiert sich an den Notierungen für importierte Steinkohle und reflektiert daher – mit einiger Verzögerung – die Entwicklung an den internationalen Märkten. Der BAFA-Preis für das erste Halbjahr 2010 lag bei Abschluss dieses Berichts noch nicht vor. Experten rechnen mit 80 € je Tonne Steinkohleeinheit. Der vergleichbare Vorjahreswert betrug 84 €.

Entwicklung der Preise für CO_2-Zertifikate im europäischen Emissionshandel
in €/Tonne CO_2



Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading

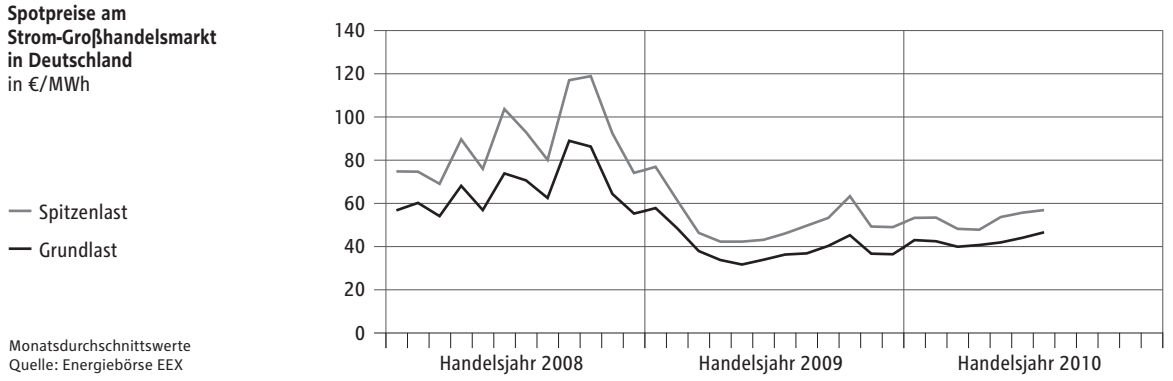
CO_2-Emissionshandel: Geringfügig höhere Preise

Die Preise im europäischen Handel mit CO_2-Emissionsrechten (sogenannten EU Allowances – EUAs) sind im zweiten Quartal geringfügig gestiegen. Dazu dürfte die erstarkende Industriekonjunktur beigetragen haben. EUAs für 2010 wurden im ersten Halbjahr mit durchschnittlich 14 € je Tonne CO_2 gehandelt. Das ist 1 € mehr, als im Vorjahreszeitraum für 2009er-Zertifikate bezahlt werden musste. Eine ähnliche Preisentwicklung zeigte sich bei Certified Emission Reductions (CERs). Dabei handelt es sich um Gutschriften aus emissionsmindernden Maßnahmen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Europäische Unternehmen haben durch den im Kyoto-Protokoll geschaffenen Clean Development Mechanism (CDM) die Möglichkeit, ihre heimischen Emissionen bis zu bestimmten Obergrenzen auch durch Einreichung von CERs abzudecken. Der Vorteil liegt darin, dass die Kosten für solche Zertifikate i.d.R. niedriger sind als die Marktpreise von EUAs. Im Berichtszeitraum notierte ein CER für 2010 mit durchschnittlich 12 € je Tonne CO_2. Der vergleichbare Vorjahreswert betrug 11 €.

Europäische Strommärkte: Talsohle durchschritten

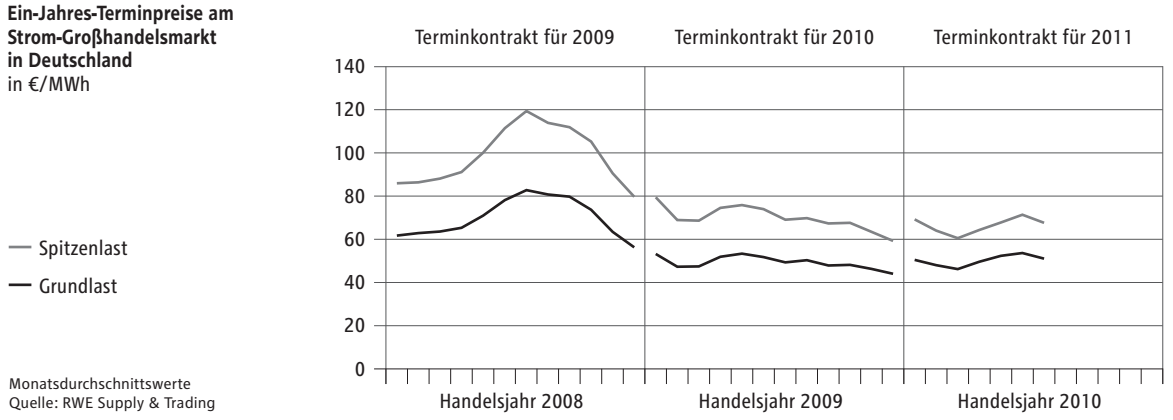
Auch auf den europäischen Strom-Großhandelsmärkten liegen die Notierungen noch weit unter dem Niveau, das sie vor der Rezession hatten. Im deutschen Spothandel an der Energiebörse EEX wurde Grundlaststrom im Berichtszeitraum mit 41 €/MWh abgerechnet. Gegenüber 2009 hat er sich etwas verteuert. Spitzenlaststrom notierte mit durchschnittlich 51 € und damit auf Vorjahresniveau. Im deutschen Terminhandel erreichten die Preise im März ihr Jahrestief und zogen danach wieder an. Der Lieferkontrakt für das kommende Kalenderjahr (Forward 2011) verteuerte sich im Laufe des zweiten Quartals im Grundlastbereich von 46 auf 53 €/MWh. Für die ersten sechs Monate ergab sich ein Durchschnittspreis von 50 €. Das ist geringfügig weniger, als der Forward 2010 im Vorjahreszeitraum kostete. Spitzenlaststrom hat sich auf dieser Vergleichsbasis um 10 % auf 66 €/MWh verbilligt.

Spotpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Deutschland
in €/MWh



Monatsdurchschnittswerte
Quelle: Energiebörse EEX

Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Deutschland
in €/MWh

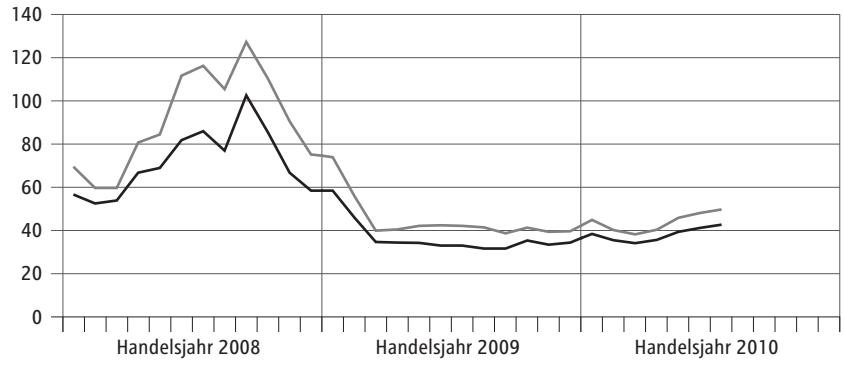


Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading

Um kurzfristige Absatz- und Preisrisiken zu begrenzen, verkaufen wir die Erzeugung unserer Kraftwerke nahezu vollständig auf Termin. Auf unsere Erlöse im Berichtszeitraum haben daher die aktuellen Preise nur untergeordneten Einfluss. Entscheidend ist vielmehr, zu welchen Konditionen Stromkontrakte für 2010 in vorangegangenen Jahren abgeschlossen wurden. Am deutschen Markt notierte der Grundlast-Forward 2010 im Handelszeitraum 2008/2009 mit durchschnittlich 59 €/MWh. Zum Vergleich: Für den 2009er-Forward wurden 2007/2008 durchschnittlich 63 € bezahlt. Somit war Strom für 2010 um 6% billiger als für 2009.

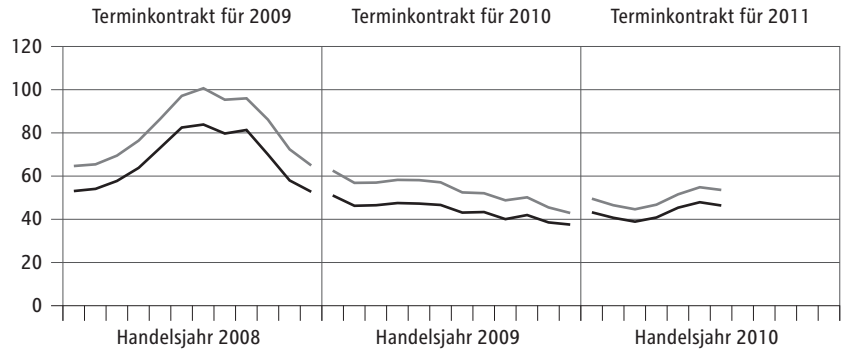
Im deutschen Endkundengeschäft wirken sich Veränderungen der Großhandelspreise generell mit zeitlicher Verzögerung aus. Hintergrund ist, dass sich die Vertriebsgesellschaften großenteils am Terminmarkt mit Strom eindecken. Ihre Beschaffungskosten für 2010 waren daher noch durch das Preisniveau aus Vorjahren geprägt. Stark angestiegen sind die in der Stromrechnung enthaltenen Umlagen nach dem Gesetz zur Förderung erneuerbarer Energien (EEG), denn wegen des fortschreitenden Kapazitätsausbaus von Wind-, Biomasse- und Solaranlagen wird immer mehr Strom aus regenerativen Quellen in das Netz eingespeist. Die Tarife für Haushalte und kleine Gewerbebetriebe waren daher im Durchschnitt um etwa 3,5% höher als im ersten Halbjahr 2009. Bei Industrieunternehmen lagen die Preise um 0,5% über dem Vorjahresniveau.

Spotpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien
in £/MWh



Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading

Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien
in £/MWh



Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading

Im britischen Stromgroßhandel lagen die Notierungen – trotz der jüngsten Erholungstendenzen – im Durchschnitt noch deutlich unter dem Niveau, das sie im ersten Halbjahr 2009 hatten. Spotmarkt-Kontrakte verbilligten sich um 7 % auf 37 £/MWh (43 €/MWh) bei Grundlaststrom und um 13 % auf 43 £/MWh (50 €/MWh) bei Spitzenlaststrom. Im britischen Terminhandel zeigte sich folgendes Bild: Der Forward 2011 wurde im Grundlastbereich mit 43 £/MWh (50 €/MWh) und im Spitzenlastbereich mit 49 £/MWh (57 €/MWh) abgerechnet. Das sind 10 bzw. 16 % weniger, als im Vorjahreszeitraum für den Forward 2010 bezahlt werden musste.

RWE verkauft die Stromproduktion der britischen Kraftwerke – ähnlich wie in Deutschland – weitgehend auf Termin. Für die Ertragslage von RWE npower besitzt die absolute Höhe der Notierungen allerdings nur begrenzte Aussagekraft, denn unser britisches Erzeugungsportfolio besteht überwiegend aus Steinkohle- und Gaskraftwerken, bei denen auch die Kostenseite starken Marktschwankungen unterliegt. Maßgeblich für die Ergebnisentwicklung von RWE npower sind die sogenannten Clean Dark Spreads (Steinkohle) und Clean Spark Spreads (Gas). Sie werden ermittelt, indem man vom Strommarktpreis die Kosten für den jeweiligen Brennstoff und für CO_2-Zertifikate abzieht. Die am Terminmarkt realisierbaren Clean Dark Spreads haben sich 2009 und 2010 wesentlich verschlechtert, während sich die Clean Spark Spreads leicht verbesserten. Die mit kurzfristigen Spotmarkttransaktionen realisierbaren Margen sind für Betreiber von Steinkohle- und Gaskraftwerken weiterhin gering. Diese vorrangig im Mittel- und Spitzenlastbereich eingesetzten Kraftwerke sind besonders davon betroffen, dass sich die Stromnachfrage konjunkturbedingt noch immer auf niedrigem Niveau befindet.

Im britischen Endkundengeschäft haben alle großen Versorger im Laufe des Vorjahres ihre Stromtarife gesenkt. Für Haushalte und kleine Gewerbebetriebe lagen die Preise daher im ersten Halbjahr 2010 um knapp 5 % unter dem Niveau des Vergleichszeitraums, für Industrie- und Geschäftskunden sogar um 9 %.

Auch in den Niederlanden waren die Preise rückläufig. Für Privathaushalte ermäßigten sie sich um 9 %, für Industrieunternehmen um 6 %.

In unseren zentralosteuropäischen Strommärkten entwickelten sich die Endkundenpreise unterschiedlich. Industrieunternehmen mussten im Durchschnitt weniger bezahlen als im ersten Halbjahr 2009, in Polen 4,5 %, in Ungarn 21 % und in der Slowakei 9 %. Für Privathaushalte in Ungarn und Polen hat sich die Stromrechnung dagegen um 6 bzw. 5 % erhöht; in der Slowakei ist sie etwas gesunken.

WESENTLICHE EREIGNISSE

Im Berichtszeitraum

Bundesregierung plant Sondersteuer für Kernenergie
Im Rahmen eines umfassenden Sparpakets hat die Bundesregierung am 7. Juni 2010 die Einführung einer Steuer auf Kernbrennstoffe beschlossen. Dem Bundeshaushalt sollen dadurch ab 2011 Einnahmen von 2,3 Mrd. € pro Jahr zufließen. Die Abgabe ist unabhängig von einer möglichen Laufzeitverlängerung für Kernkraftwerke. In einem Entwurf des Finanzministeriums für ein „Kernbrennstoffsteuergesetz" wird der Steuersatz mit 220 € pro eingesetztem Gramm spaltbaren Urans beziffert. Dies würde für die vier deutschen Betreiber von Kernkraftwerken in Summe sogar zu einer Bruttobelastung von bis zu 4 Mrd. € pro Jahr führen. Aus unserer Sicht verstößt eine solche Abgabe gegen steuer- und verfassungsrechtliche Grundsätze. Auch volkswirtschaftlich und ordnungspolitisch ist das Vorhaben der Bundesregierung bedenklich.

Joint Venture zum Bau und Betrieb des Offshore-Windparks Gwynt y Môr gegründet
RWE Innogy, die Stadtwerke München und Siemens werden gemeinsam den britischen Offshore-Windpark Gwynt y Môr bauen und betreiben. Im Juni haben die Partner ein Joint Venture gegründet, an dem RWE Innogy 60 % hält, die Stadtwerke München 30 % und Siemens 10 %. Die Investitionssumme für Gwynt y Môr beträgt über 2 Mrd. € (inkl. Netzanbindung zur Küste). Der Windpark mit 160 Turbinen und einer Gesamtleistung von 576 Megawatt (MW) wird vor der Küste von Nordwales entstehen. Die ersten Fundamente sollen Ende 2011 errichtet werden. Siemens wird die Windturbinen liefern, installieren und warten. Außerdem wurde das Unternehmen mit der Netzanbindung beauftragt.

Im Berichtszeitraum sind weitere wesentliche Ereignisse eingetreten. Diese haben wir im Bericht zum ersten Quartal 2010 auf den Seiten 11/12 dargestellt.

Nach Ablauf des Berichtszeitraums

RWE Dea investiert Rekordsumme in ägyptische Gas-Konzessionen
RWE Dea wird in den kommenden zwei Jahrzehnten 3,6 Mrd. US$ für die Entwicklung von Gasfeldern in den ägyptischen Konzessionen North Alexandria und West Mediterranean Deep Water einsetzen. Dies ist die bisher größte Einzelinvestition in der Geschichte des Unternehmens. Am 19. Juli haben wir mit dem ägyptischen Ölminister Sameh Fahmy, der ägyptischen Staatsgesellschaft EGPC und BP entsprechende Verträge unterzeichnet, die zuvor vom ägyptischen Parlament genehmigt wurden. Die Förderung soll 2014 aufgenommen werden. BP ist mit 60 % an dem Projekt beteiligt und übernimmt die Betriebsführerschaft. RWE Dea hält die verbleibenden 40 %. Der Mitteleinsatz für die Feldesentwicklung von etwa 9 Mrd. US$ wird in diesem Verhältnis unter den Projektpartnern aufgeteilt. Die uns zustehenden Erdgasreserven aus den Konzessionen betragen über 50 Mrd. m^3. Zum Vergleich: RWE Dea verfügte Ende 2009 über Gasreserven von 59 Mrd. m^3. Die Konzessionen North Alexandria und West Mediterranean Deep Water liegen im westlichen Nil-Delta rund 40 Kilometer vor der ägyptischen Küste. Die Wassertiefe im Gebiet der nun anlaufenden Feldesentwicklung liegt bei 300 bis 800 Metern. Nach einer Anlaufphase sollen jährlich mehr als 3 Mrd. m^3 Gas (Anteil der RWE Dea) produziert werden.

ANMERKUNGEN ZUR BERICHTSWEISE

Neue Segmentstruktur
Unsere Berichterstattung für 2010 basiert auf der neuen Segmentstruktur, die erstmals im Jahresabschluss 2009 zugrunde gelegt wurde. Um die Vergleichbarkeit der aktuellen Halbjahreszahlen mit denen des Vorjahres zu gewährleisten, haben wir letztere in die neue Struktur überführt. Die Segmentaufteilung richtet sich nun stärker an nationalen Märkten aus, die Zwischenholding RWE Energy ist weggefallen. Damit ergibt sich eine Aufgliederung in die folgenden sieben Unternehmensbereiche:

- Deutschland: Der Bereich besteht aus den Geschäftsfeldern „Erzeugung" und „Vertrieb und Verteilnetze". Das erstgenannte Geschäftsfeld enthält die Aktivitäten der RWE Power. Zum Geschäftsfeld Vertrieb und Verteilnetze zählen die neuen Gesellschaften RWE Rheinland Westfalen Netz AG (inkl. RWE Gasspeicher GmbH), RWE Vertrieb AG (inkl. eprimo und RWE Aqua), RWE Effizienz GmbH und unsere deutschen Regionalversorger. Letztere betreiben über das Netz- und Endkundengeschäft hinaus in geringem Umfang auch eigene Stromerzeugungsanlagen. Das Geschäftsfeld umfasst auch einige ausländische Aktivitäten: unsere Minderheitsbeteiligungen an der österreichischen KELAG und der luxemburgischen Enovos sowie unser Wassergeschäft in Zagreb (Kroatien), das von RWE Aqua gesteuert wird. Seit dem 1. April 2010 ordnen wir auch die deutschen Gasspeicheraktivitäten von Essent dem Geschäftsfeld Vertrieb und Verteilnetze zu.

- Niederlande/Belgien: Hier berichten wir über die zum 30. September 2009 erstkonsolidierte Essent. Allerdings haben wir – neben der oben erwähnten Umgliederung – noch folgende Anpassungen vorgenommen: Rückwirkend zum 1. Januar 2010 weisen wir die Windstromerzeugung des Unternehmens im Segment Erneuerbare Energien und die Handelsaktivitäten inkl. Key-Account-Geschäft im Segment Trading/Gas Midstream aus. Um Transparenz zu gewährleisten, zeigen wir die Ergebnisbeiträge dieser beiden Essent-Aktivitäten als separate Positionen. Unser früherer niederländischer Energievertrieb (RWE Energy Nederland) wurde zum 1. Oktober 2009 auf Essent übertragen. Für den vorangegangenen Zeitraum ist er der Position „Sonstige, Konsolidierung" zugeordnet.

- Großbritannien: Unter dieser Position ist RWE npower dargestellt, d.h. unser britisches Erzeugungs- und Vertriebsgeschäft mit Ausnahme der von RWE Innogy verantworteten Stromproduktion aus erneuerbaren Energien.

- Zentralost-/Südosteuropa: In diesem Unternehmensbereich bündeln wir unsere Gesellschaften in Polen, Ungarn, Tschechien und der Slowakei. Künftig erfassen wir hier auch unsere Aktivitäten in der Türkei. Daher haben wir die Bezeichnung des Bereichs angepasst (vormals: Zentral- und Osteuropa). In Polen konzentrieren wir uns auf den Stromvertrieb und das Stromverteilnetz, in Ungarn zusätzlich auf die Braunkohleverstromung, die von unserer Tochtergesellschaft Mátra verantwortet wird. Mátra gehörte vor der Reorganisation zu RWE Power. Über Minderheitsbeteiligungen sind wir in Ungarn auch im Gasvertrieb und in der Wasserversorgung tätig. In Tschechien betreiben wir in erster Linie Gasgeschäft. Unsere dortigen Aktivitäten umfassen den regionalen Vertrieb, die Verteilung, den überregionalen Transport, den Transit und die Speicherung. In der Slowakei sind wir über unsere Minderheitsbeteiligung an VSE im Stromnetz- und Stromendkunden-Geschäft aktiv sowie über RWE Gas Slovensko im Gasvertrieb.

- Erneuerbare Energien: Der Bereich umfasst alle Aktivitäten der auf Strom- und Wärmeerzeugung aus regenerativen Quellen spezialisierten RWE Innogy. Wie bereits erwähnt, weisen wir hier ab 2010 auch die Stromproduktion der Windkraftanlagen von Essent aus.

- Upstream Gas & Öl: Dieses Segment beinhaltet das Geschäft der RWE Dea. Das Unternehmen fördert Gas und Öl. Regionale Schwerpunkte sind Europa und Nordafrika.

- Trading/Gas Midstream: Unter dieser Position berichten wir über RWE Supply & Trading einschließlich der Handelsaktivitäten von Essent. Neben dem Energiehandel und dem Gas-Midstream-Geschäft zeigen wir hier auch das Vertriebsgeschäft mit unseren großen deutschen Industrie- und Geschäftskunden, das die RWE Key Account verantwortete, bevor sie 2009 auf RWE Supply & Trading verschmolzen wurde.

Unter der Position „Sonstige, Konsolidierung" haben wir u. a. Amprion (früher: RWE Transportnetz Strom) und die für den Verkauf vorgesehene Thyssengas (früher: RWE Transportnetz Gas) erfasst. Darin ebenfalls enthalten sind die Konzernholding RWE AG, unsere internen Dienstleister RWE Service, RWE IT und RWE Consulting sowie die zum 1. Januar 2010 gegründete RWE Technology.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Stromaufkommen der Unternehmensbereiche Januar – Juni	Deutschland[1]		Niederlande/ Belgien		Großbritannien		Zentralost-/ Südosteuropa		Erneuerbare Energien		RWE-Konzern	
in Mrd. kWh	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Eigenerzeugung	83,2	72,5	7,6	–	15,5	12,9	2,8	2,8	3,0	2,2	112,1	90,4
Braunkohle	32,9	33,3	–	–	–	–	2,7	2,7	–	–	35,6	36,0
Steinkohle	19,9	15,0	3,1	–	4,9	6,0	–	–	0,1	–	28,0	21,0
Kernenergie	22,6	17,8	–	–	–	–	–	–	–	–	22,6	17,8
Gas	6,2	4,7	3,5	–	10,6	6,7	0,1	0,1	0,1	0,1	20,5	11,6
Erneuerbare Energien	0,7	0,8	0,9	–	–	–	–	–	2,8	2,1	4,4	2,9
Pumpwasser, Öl, Sonstige	0,9	0,9	0,1	–	–	0,2	–	–	–	–	1,0	1,1
Konzernexterner Strombezug	13,9	16,5	3,6[2]	–	11,4[2]	13,3[2]	10,2[2]	10,1[2]	–	–	52,6[3]	61,3[3]
Gesamt	**97,1**	**89,0**	**11,2**	**–**	**26,9**	**26,2**	**13,0**	**12,9**	**3,0**	**2,2**	**164,7**	**151,7**

1 Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Im ersten Halbjahr 2010 waren dies 12,7 Mrd. kWh, davon 11,8 Mrd. kWh aus Steinkohle.
2 Der ausgewiesene Strombezug erfolgte ganz oder teilweise über unser Handelsgeschäft.
3 Inkl. Bezugsmengen von RWE Supply & Trading und von Gesellschaften, die wir unter „Sonstige, Konsolidierung" erfassen (im Wesentlichen Amprion)

Stromerzeugung: Plus von 24 %

Im ersten Halbjahr 2010 hat der RWE-Konzern 112,1 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom produziert. Gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres verzeichneten wir einen Anstieg um 24 %. Eigenerzeugung und Fremdbezug summierten sich zu einem Stromaufkommen von 164,7 Mrd. kWh. Hier lagen wir um 9 % über dem Vergleichswert für 2009. Im Berichtszeitraum entfielen 32 % der Stromproduktion auf Braunkohle, 25 % auf Steinkohle, 20 % auf Kernenergie und 18 % auf Gas. Der Anteil der erneuerbaren Energien betrug 4 %.

- Deutschland: Der Unternehmensbereich Deutschland erzeugte 83,2 Mrd. kWh Strom. Bezogen auf den Konzern entspricht das einem Anteil von 74 %. Neben der deutschen Produktion von RWE Power sind hier kleinere Mengen von Regionalgesellschaften erfasst. Eingeschlossen ist auch die Erzeugung von Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Verträge frei verfügen können. Die deutsche Stromproduktion aus regenerativen Quellen weisen wir dagegen größtenteils im Segment Erneuerbare Energien aus. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 ist die Erzeugung des Unternehmensbereichs Deutschland um 15 % gestiegen, u. a. weil sich die Marktbedingungen für unsere Gas- und unsere vertraglich gesicherten Steinkohlekraftwerke verbessert haben. Daneben profitierten wir von einer höheren Verfügbarkeit des Kernkraftwerks Biblis.

- Niederlande/Belgien: Die Stromproduktion von Essent belief sich im Berichtszeitraum auf 7,6 Mrd. kWh. Da wir den niederländischen Versorger zum 30. September 2009 erstkonsolidiert haben, weisen wir für den Vergleichszeitraum noch keine Erzeugung aus.

- Großbritannien: Die Stromproduktion der RWE npower stieg um 20 % auf 15,5 Mrd. kWh. In Großbritannien haben sich die Marktbedingungen für Gaskraftwerke verbessert, die für Steinkohlekraftwerke dagegen verschlechtert. Dies spiegelte sich in der Auslastung der Anlagen von RWE npower wider.

- Zentralost-/Südosteuropa: Die hier produzierten Mengen lagen mit 2,8 Mrd. kWh auf Vorjahresniveau. Sie stammen im Wesentlichen vom ungarischen Braunkohleverstromer Mátra.

- Erneuerbare Energien: Der Unternehmensbereich produzierte 3,0 Mrd. kWh Strom, der nahezu ausschließlich aus regenerativen Quellen stammte. Gegenüber 2009 ist das ein Anstieg um 36 %. Er beruht u. a. darauf, dass wir in diesem Segment seit dem 1. Januar 2010 auch die Stromerzeugung aus Windkraftanlagen von Essent ausweisen. Auch die Erstkonsolidierung von Danta de Energías schlug positiv zu Buche. Im Mai 2009 hatten wir unsere Beteiligung an dem spanischen Windparkbetreiber von 49,33 % auf 98,65 % aufgestockt. Daneben trug organisches Wachstum zum Produktionsanstieg bei. Beispielsweise ist im Dezember 2009 der britische Offshore-Windpark Rhyl Flats mit 90 MW Gesamtkapazität ans Netz gegangen.

Zusätzlich zur Eigenerzeugung beziehen wir Strom von konzernexternen Anbietern. Diese Mengen summierten sich auf 52,6 Mrd. kWh (Vorjahr: 61,3 Mrd. kWh). Darin enthalten ist auch Strom, der nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) von Dritten in das RWE-Netz eingespeist wird.

Natürliche Reservenausschöpfung dämpft Gas- und Ölproduktion

Unsere Upstream-Gesellschaft RWE Dea förderte im Berichtszeitraum 1.551 Mio. m³ Gas und 1.139 Tsd. m³ Öl. Rechnet man die Gasmengen in Öläquivalente um und addiert sie zur Rohölproduktion, ergibt sich eine Gesamtförderung von 2.640 Tsd. m³ oder 16,6 Mio. Barrel. Das sind 6 % weniger als im ersten Halbjahr 2009. Beim Erdgas war die Produktion um 3 % rückläufig. Durch die Ausschöpfung bestehender Reserven kam es zu einem natürlichen Förderabfall. Dies betraf vor allem unsere britischen Konzessionsgebiete. Die Produktionsaufnahme in einem neu erschlossenen Gasfeld in der britischen Nordsee konnte das nicht kompensieren. Beim Rohöl blieben die Volumina um 10 % hinter dem Vorjahresniveau zurück. Auch hier machte sich die fortschreitende Reservenausschöpfung bemerkbar, besonders in unserem deutschen Erdölfeld Mittelplate, aber auch an Produktionsstandorten im Golf von Suez (Ägypten). Maßnahmen zur Verbesserung der Förderausbeute und die Aufnahme der Produktion in einem dänischen Feld konnten die Mengeneinbußen bisher noch nicht ausgleichen.

Außenabsatz Strom Januar - Juni	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Stromhandel		Gesamt	
in Mrd. kWh	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Deutschland	14,0	13,9	14,2	12,7	29,0	27,0	–	–	57,2	53,6
Niederlande/Belgien[1]	5,9	–	5,0	–	–	–	–	–	10,9	–
Großbritannien	9,9	10,4	15,6	14,8	–	–	–	–	25,5	25,2
Zentralost-/Südosteuropa	4,0	4,3	5,1	4,9	3,0	3,0	–	–	12,1	12,2
Trading/Gas Midstream	–	–	15,2	14,8	–	–	15,2	17,7	30,4	32,5
RWE-Konzern[2]	**34,0**	**29,1**	**55,1**	**47,7**	**51,0**	**48,9**	**15,2**	**17,7**	**155,3**	**143,4**

1 Geänderte Kundenzuordnung gegenüber dem ersten Quartal 2010
2 Inkl. Absatz des Unternehmensbereichs Erneuerbare Energien und von Gesellschaften, die unter „Sonstige, Konsolidierung" erfasst sind (im Wesentlichen Amprion)

Stromabsatz wegen erstmaliger Einbeziehung von Essent um 8 % über Vorjahr
Im ersten Halbjahr 2010 haben wir 155,3 Mrd. kWh Strom an konzernexterne Kunden geliefert. Der Stromabsatz liegt typischerweise etwas unter dem Stromaufkommen. Ausschlaggebend dafür sind Netzverluste sowie der Eigenverbrauch bei der Braunkohleförderung und in Pumpspeicherkraftwerken. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum sind unsere Stromlieferungen um 8 % gestiegen, u. a. wegen der erstmaligen Einbeziehung von Essent. Außerdem profitierten wir von konjunkturbedingter Mehrnachfrage, besonders in Deutschland.

- Deutschland: Der Unternehmensbereich setzte 57,2 Mrd. kWh Strom ab und damit 7 % mehr als im ersten Halbjahr 2009. Wegen der konjunkturellen Erholung stieg der Verbrauch unserer Industrie- und Geschäftskunden. Daneben führte die kühle Witterung dazu, dass Nutzer von Elektrospeicherheizungen mehr Strom benötigten. Dies belebte unseren Absatz im Segment der Haushalte und kleinen Gewerbebetriebe. Allerdings hat sich hier unser Kundenstamm verringert. Dies steht u. a. im Zusammenhang mit dem Erwerb von 24,9 % an der Stadtwerke Neuss Energie und Wasser GmbH im August 2009. Im Zuge der Transaktion wurden Vertriebs- und Netzaktivitäten der früheren RWE Rhein-Ruhr in die Stadtwerke eingebracht. Durch die Entkonsolidierung dieser Geschäftsteile werden 80 Tsd. Kunden nicht mehr erfasst. Lässt man solche Sondereffekte außer Betracht, blieb die Zahl der vom Unternehmensbereich Deutschland versorgten Haushalte und kleinen Gewerbebetriebe nahezu unverändert: Zum 30. Juni 2010 betrug sie 6.772 Tsd. und war damit um 24 Tsd. niedriger als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr.

- Niederlande/Belgien: Essent verkaufte im ersten Halbjahr 10,9 Mrd. kWh. Zum 30. Juni 2010 versorgte das Unternehmen 2.316 Tsd. Kunden mit Strom, davon 2.154 Tsd. in den Niederlanden und 162 Tsd. in Belgien.

- Großbritannien: Die Stromlieferungen von RWE npower summierten sich auf 25,5 Mrd. kWh und lagen damit knapp über dem Niveau des Vorjahres. Hauptgrund war, dass wir Industrie- und Geschäftskunden hinzugewinnen konnten. Im Geschäft mit Haushalten und kleinen Gewerbebetrieben mussten wir Mengeneinbußen hinnehmen, weil sich unsere Marktposition wegen des scharfen Preiswettbewerbs verschlechterte. Die Zahl der Stromkunden in diesem Segment hat sich gegenüber dem 30. Juni 2009 um 236 Tsd. auf 3.956 Tsd. verringert.

- Zentralost-/Südosteuropa: Hier setzten wir 12,1 Mrd. kWh Strom ab und damit etwas weniger als im Vorjahr. Allerdings ist die Vergleichbarkeit der Zahlen durch nötige Anpassungen bei der Erfassung der Mengen und ihrer Zuordnung zu den Kundengruppen erschwert. Für 2010 fällt der Absatz dadurch insgesamt niedriger aus. Positiv wirkte die konjunkturbedingte Mehrnachfrage. Außerdem konnten wir in Ungarn und Polen Geschäftskunden hinzugewinnen. Auch im Vertrieb an Haushalte und kleine Gewerbebetriebe verbesserte sich unsere Marktposition. Zum 30. Juni versorgten wir in diesem Segment 2.203 Tsd. Kunden in Ungarn und 900 Tsd. Kunden in Polen mit Strom, 35 Tsd. bzw. 8 Tsd. mehr als ein Jahr zuvor.

- Trading/Gas Midstream: Die externen Stromlieferungen des Unternehmensbereichs summierten sich auf 30,4 Mrd. kWh. Damit waren sie 6 % niedriger als im Vergleichszeitraum. Hintergrund ist, dass RWE Supply & Trading verstärkt Strom an konzerneigene Vertriebsgesellschaften abgesetzt hat.

Außenabsatz Gas Januar – Juni	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
in Mrd. kWh	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Deutschland	17,0	14,2	13,2	11,0	28,1	29,2	58,3	54,4
Niederlande/Belgien	43,9	–	25,6	–	–	–	69,5	–
Großbritannien	27,7	26,4	2,7	3,7	–	–	30,4	30,1
Zentralost-/Südosteuropa	20,9	20,6	16,5	13,8	4,5	8,6	41,9	43,0
Upstream Gas & Öl	–	–	0,9	1,5	9,6	8,6	10,5	10,1
Trading/Gas Midstream	–	–	13,0[1]	9,7	7,2[1]	4,7	20,2	14,4
RWE-Konzern[2]	**109,5**	**67,2**	**71,9**	**49,9**	**49,4**	**51,1**	**230,8**	**168,2**

1 Geänderte Kundenzuordnung gegenüber dem ersten Quartal 2010
2 Inklusive des im ersten Halbjahr 2009 erzielten Absatzes der RWE Energy Nederland

Gaslieferungen konsolidierungsbedingt um 37 % gestiegen

Der Gasabsatz stieg um 37 % auf 230,8 Mrd. kWh. Ohne den Effekt aus der Erstkonsolidierung von Essent hätte er sich um 6 % erhöht. RWE Supply & Trading vermarktete deutlich mehr Gas konzernextern als im Vorjahreszeitraum. Daneben profitierten wir vom höheren Heizwärmebedarf der Privathaushalte, während Kundenverluste in Tschechien gegenläufig wirkten.

- Deutschland: Der Unternehmensbereich verkaufte 58,3 Mrd. kWh Gas, 7 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Im Geschäft mit Haushalten und kleinen Gewerbebetrieben profitierten wir vom erläuterten Witterungseffekt. Außerdem konnten wir hier unsere Marktposition ausbauen. Unsere vollkonsolidierten deutschen Gasvertriebsgesellschaften versorgten zum 30. Juni insgesamt 1.079 Tsd. Haushalts- und Gewerbekunden mit Gas, 38 Tsd. mehr als Mitte 2009. Im Segment der Industrie- und Geschäftskunden wirkten sich die konjunkturelle Erholung und die kühle Witterung positiv auf den Gasabsatz aus. Zudem konnten wir neue Kunden gewinnen. Mengenrückgänge verzeichneten wir dagegen bei Weiterverteilern, von denen einige den Anbieter gewechselt haben oder ihren Bedarf nun zu einem größeren Teil bei Wettbewerbern decken.

- Niederlande/Belgien: Essent steuerte 69,5 Mrd. kWh zum Gasabsatz des RWE-Konzerns bei. Ende Juni 2010 versorgte das Unternehmen 1.991 Tsd. Kunden mit Gas, davon 1.935 Tsd. in den Niederlanden und 56 Tsd. in Belgien.

- Großbritannien: Trotz der kalten Witterung sind die Gaslieferungen von RWE npower nur geringfügig auf 30,4 Mrd. kWh angestiegen. Unsere Position im britischen Markt hat sich wegen des scharfen Preiswettbewerbs etwas verschlechtert. Dies betrifft vor allem das Geschäft mit Industrieunternehmen. Aber auch bei Haushalten und kleinen Gewerbebetrieben hat sich die Zahl unserer Kunden verringert: Zum Bilanzstichtag lag sie bei 2.569 Tsd. und war damit um 128 Tsd. niedriger als ein Jahr zuvor; 2.207 Tsd. Kunden bezogen sowohl Strom als auch Gas von RWE npower.

- Zentralost-/Südosteuropa: Hier sank der Gasabsatz um 3 % auf 41,9 Mrd. kWh. In Tschechien haben einige von uns belieferte Weiterverteiler den Anbieter gewechselt oder decken nicht mehr ihren gesamten Gasbedarf bei uns. Die Zahl der Haushalts- und Gewerbekunden hat sich dort um 28 Tsd. auf 2.257 Tsd. verringert. Dass die Liefermengen in diesem Kundensegment dennoch leicht anstiegen, ist auf die kühlere Witterung zurückzuführen. Die Absatzentwicklung des Bereichs Zentralost-/Südosteuropa wird auch dadurch positiv beeinflusst, dass wir in der Slowakei verstärkt Gas an Geschäftskunden vermarkten. Unsere im Juli 2008 gegründete Vertriebstochter RWE Gas Slovensko setzte im Berichtszeitraum 4,6 Mrd. kWh ab. Im ersten Halbjahr 2009 waren es 1,0 Mrd. kWh gewesen.

- Upstream Gas & Öl: RWE Dea kam auf einen Außenabsatz von 10,5 Mrd. kWh Gas. Das sind 4 % mehr als im Vorjahreszeitraum, obwohl wir bei der Gasförderung einen Rückgang verzeichneten. Dieser zeigte sich in einem niedrigeren Innenabsatz.

- Trading/Gas Midstream: Der Bereich setzte 20,2 Mrd. kWh Gas außerhalb des Konzerns ab. RWE Supply & Trading konzentriert sich auf die Gasbeschaffung für RWE-Gesellschaften und erzielt daher überwiegend Innenabsatz. Die externen Lieferungen sind zum einen dem Key-Account-Geschäft mit Industrie- und Geschäftskunden zuzuordnen. Zum anderen handelt es sich um überschüssige Gasbezugsmengen, die wir direkt an Weiterverteiler oder über die Großhandelsmärkte absetzen. Im Berichtszeitraum haben wir in größerem Umfang Verkäufe an Weiterverteiler getätigt. Dies trug dazu bei, dass der Außenabsatz der RWE Supply & Trading wesentlich höher ausfiel als im Vorjahreszeitraum. Auch im Segment der Industrie- und Geschäftskunden sind die Mengen stark angestiegen. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, dass wir das Key-Account-Geschäft der Handelsgesellschaften von Essent nun im Unternehmensbereich Trading/Gas Midstream ausweisen.

Außenumsatz in Mio. €	Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009	+/– in %	Jan – Dez 2009
Deutschland	10.000	10.162	–1,6	19.386
Erzeugung	502	533	–5,8	1.056
Vertrieb und Verteilnetze	9.498	9.629	–1,4	18.330
Niederlande/Belgien	3.485	–	–	1.799
Großbritannien	3.998	4.239	–5,7	7.843
Zentralost-/ und Südosteuropa	2.727	2.822	–3,4	5.254
Erneuerbare Energien	177	132	34,1	245
Upstream Gas & Öl	680	627	8,5	1.208
Trading/Gas Midstream	3.942	3.544	11,2	6.937
Sonstige, Konsolidierung	2.345	2.860	–18,0	5.069
RWE-Konzern	**27.354**	**24.386**	**12,2**	**47.741**
Davon:				
Stromerlöse	17.298	15.209	13,7	31.225
Direkte Stromsteuer	695	481	44,5	1.041
Gaserlöse	8.155	7.227	12,8	12.443
Ölerlöse	415	551	–24,7	1.024

Außenumsatz 12 % über Vorjahr

Der RWE-Konzern erwirtschaftete im ersten Halbjahr 2010 einen Außenumsatz von 27.354 Mio. €. Wir lagen damit um 12 % über dem Vorjahreswert. Maßgeblich dafür war die Erstkonsolidierung von Essent, während rückläufige Preise im Gasvertrieb gegenläufig wirkten. Wechselkurseffekte hatten positiven Einfluss auf die Umsatzentwicklung, da sich unsere wichtigsten Auslandswährungen gegenüber dem Euro verteuerten. Für das britische Pfund musste im ersten Halbjahr 2010 durchschnittlich 1,16 € bezahlt werden; im Vorjahreszeitraum waren es noch 1,12 € gewesen. Der US-Dollar, die tschechische Krone, der ungarische Forint und der polnische Zloty notierten ebenfalls stärker. Bereinigt um wesentliche Konsolidierungs- und Wechselkurseinflüsse, hat sich der Umsatz um 3 % verringert.

- Deutschland: Der Außenumsatz des Unternehmensbereichs belief sich auf 10,0 Mrd. €. Gegenüber 2009 war er um 2 % rückläufig. Zuzuordnen ist das dem Gasgeschäft. Hier sind die Erlöse um 16 % auf 2.174 Mio. € gesunken. Unsere deutschen Regionalversorger haben 2009 mehrfach ihre Gaspreise gesenkt. Damit wurden Vorteile aus rückläufigen Beschaffungskosten an die Kunden weitergegeben. Die Stromerlöse erhöhten sich um 5 % auf 7.040 Mio. €, vor allem wegen der erläuterten Absatzsteigerungen.

- Niederlande/Belgien: Der Bereich setzte 3.485 Mio. € um. Davon entfielen 1.078 Mio. € auf das Strom- und 2.293 Mio. € auf das Gasgeschäft.

- Großbritannien: Bei RWE npower ging der Außenumsatz um 6 % auf 3.998 Mio. € zurück. Rechnet man Wechselkurseffekte heraus, ist der Umsatz um 8 % gesunken. Die Stromerlöse betrugen 2.639 Mio. €. Sie lagen um 8 % und wechselkursbereinigt um 11 % unter dem Vorjahresniveau. Der Hauptgrund sind Preiseffekte: RWE npower hatte zum 31. März 2009 die Tarife für Haushaltskunden um durchschnittlich 8 % gesenkt. Der Gasumsatz fiel mit 1.130 Mio. € um 2 % niedriger aus als im Vergleichszeitraum 2009. Auf Pfund-Basis war er um 5 % rückläufig, vor allem aufgrund niedrigerer Preise. Im Geschäft mit Privatkunden hat RWE npower zum 26. März 2010 den Gastarif um durchschnittlich 7 % ermäßigt.

- Zentralost-/Südosteuropa: Die konzernexternen Erlöse lagen mit 2.727 Mio. € um 3 % unter Vorjahr. Ohne Wechselkurseinflüsse sind sie um 10 % gesunken. Zuzuordnen ist das dem Gasgeschäft, das einen Außenumsatz von 1.429 Mio. € erbrachte. Damit blieben wir um 11 % hinter dem Vorjahreswert zurück, währungsbereinigt sogar um 16 %. Preiseffekte gaben dafür den Ausschlag, aber auch die erwähnten Mengeneinbußen in Tschechien. Unsere Stromerlöse sind dagegen um 7 % auf 1.249 Mio. € gestiegen. Rechnet man den Wechselkurseinfluss heraus, ergibt sich ein leichtes Minus von 2 %, das auf Preisrückgänge im Geschäft mit Industrie- und Geschäftskunden zurückzuführen ist.

- Erneuerbare Energien: Der Außenumsatz stieg um 34 % auf 177 Mio. €. Hauptgrund ist, dass wir in dem Bereich erstmals die Windstromerlöse von Essent ausweisen (36 Mio. €). Die Erstkonsolidierung von Danta de Energías und die Inbetriebnahme neuer Windparks brachten ebenfalls zusätzlichen Umsatz.

- Upstream Gas & Öl: Hier ist der Außenumsatz um 8 % auf 680 Mio. € gestiegen. RWE Dea verkaufte ihre Rohölförderung zu deutlich höheren Dollar-Preisen als 2009. Gegenläufig wirkte, dass das Unternehmen niedrigere Gaspreise erzielte und dass die Ölproduktion zurückging.

- Trading/Gas Midstream: Der Außenumsatz betrug 3.942 Mio. € und war damit 11% höher als im Vorjahreszeitraum. Hauptgrund ist die erstmalige Einbeziehung der Erlöse aus dem Handelsgeschäft von Essent.

Innenumsatz in Mio. €	Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009	+/- in %	Jan – Dez 2009
Deutschland	7.336	7.068	3,8	14.587
Erzeugung	5.250	4.832	8,7	9.804
Vertrieb und Verteilnetze	2.086	2.236	–6,7	4.783
Niederlande/Belgien	263	–	–	158
Großbritannien	5	5	–	11
Zentralost-/Südosteuropa	243	247	–1,6	465
Erneuerbare Energien	99	72	37,5	138
Upstream Gas & Öl	63	167	–62,3	262
Trading/Gas Midstream	11.321	10.642	6,4	19.308

Überleitung vom Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit zum EBITDA in Mio. €	Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009	+/- in %	Jan – Dez 2009
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit[1]	3.738	4.227	–11,6	7.326
+ Betriebliches Beteiligungsergebnis	209	165	26,7	321
+ Neutrales Beteiligungsergebnis	–	–92	–	–59
– Neutrales Ergebnis (inkl. neutrales Beteiligungsergebnis)	1.009	–216	–	–498
Betriebliches Ergebnis	4.956	4.084	21,4	7.090
+ Betriebliche Abschreibungen	1.194	963	24,0	2.075
EBITDA	**6.150**	**5.047**	**21,9**	**9.165**

1 Siehe Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 38

EBITDA in Mio. €	Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009	+/- in %	Jan – Dez 2009
Deutschland	3.746	3.264	14,8	5.811
Erzeugung	2.478	2.007	23,5	3.889
Vertrieb und Verteilnetze	1.268	1.257	0,9	1.922
Niederlande/Belgien	467	–	–	277
Großbritannien	255	230	10,9	445
Zentralost-/Südosteuropa	846	624	35,6	1.285
Erneuerbare Energien	95	53	79,2	126
Davon: Windaktivitäten von Essent	32	–	–	–
Upstream Gas & Öl	345	249	38,6	437
Trading/Gas Midstream	281	738	–61,9	986
Davon: Handelsgeschäft von Essent	72	–		–
Sonstige, Konsolidierung	115	–111	–	–202
RWE-Konzern	**6.150**	**5.047**	**21,9**	**9.165**

Betriebliches Ergebnis in Mio. €	Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009	+/- in %	Jan – Dez 2009
Deutschland	3.214	2.767	16,2	4.780
Erzeugung	2.229	1.789	24,6	3.428
Vertrieb und Verteilnetze	985	978	0,7	1.352
Niederlande/Belgien	345	–	–	180
Großbritannien	154	135	14,1	247
Zentralost-/Südosteuropa	722	521	38,6	1.055
Erneuerbare Energien	26	23	13,0	56
Davon: Windaktivitäten von Essent	9	–	–	–
Upstream Gas & Öl	192	130	47,7	203
Trading/Gas Midstream	278	738	–62,3	985
Davon: Handelsgeschäft von Essent	68	–	–	–
Sonstige, Konsolidierung	25	–230	110,9	–416
RWE-Konzern	**4.956**	**4.084**	**21,4**	**7.090**

Betriebliches Ergebnis um 21% gesteigert

Die Ertragslage des RWE-Konzerns hat sich im ersten Halbjahr 2010 weiter verbessert. Das EBITDA erhöhte sich um 22% auf 6.150 Mio. €, das betriebliche Ergebnis um 21% auf 4.956 Mio. €. Dazu hat die erstmalige Einbeziehung des niederländischen Energieversorgers Essent beigetragen. Lässt man die wesentlichen Konsolidierungs- und Wechselkurseffekte außer Betracht, ist das EBITDA um 9% und das betriebliche Ergebnis um 10% gestiegen. Zulegen konnten wir besonders in der deutschen Stromerzeugung und im tschechischen Gasgeschäft. Zudem führte die Auflösung von Rückstellungen zu einer deutlichen Verbesserung der Position „Sonstige, Konsolidierung". RWE Supply & Trading blieb dagegen erwartungsgemäß weit hinter dem hohen Vorjahresergebnis zurück. Für das Gesamtjahr gehen wir unverändert davon aus, dass sich das EBITDA des RWE-Konzerns um 5 bis 10% verbessern wird. Beim betrieblichen Ergebnis erwarten wir weiterhin ein Plus von ca. 5%.

- Deutschland: Der Unternehmensbereich erzielte ein betriebliches Ergebnis von 3.214 Mio. €. Gegenüber 2009 ist das ein Anstieg um 16%. In den beiden Geschäftsfeldern „Erzeugung" und „Vertrieb und Verteilnetze" zeigten sich folgende Entwicklungen:

  Erzeugung: Das betriebliche Ergebnis aus unserer deutschen Stromproduktion erhöhte sich um 25% auf 2.229 Mio. €. Wesentlich dazu beigetragen hat der Anstieg unserer Erzeugungsmengen, der sich u.a. aus der verbesserten Verfügbarkeit des Kernkraftwerks Biblis ergab. Außerdem hatten wir preisbedingte Entlastungen beim Einkauf von Steinkohle in Höhe von 427 Mio. €. Unser Aufwand aus der Unterausstattung mit CO_2-Emissionsrechten war mit 358 Mio. € ebenfalls deutlich niedriger als im Vergleichszeitraum 2009 (457 Mio. €). Gegenläufig wirkte, dass wir unsere Erzeugung zu niedrigeren Marktpreisen absetzten als im Vorjahr. Auch Veränderungen der Kernenergie- und Bergbaurückstellungen führten im Saldo zu Belastungen.

  Vertrieb und Verteilnetze: Der Bereich schloss mit 985 Mio. € knapp über dem Vorjahr ab. Im Netzgeschäft führte der konjunkturbedingte Anstieg der Strommengen zu höheren Entgelten. Außerdem entstanden den Netzgesellschaften geringere Kosten für den Ausgleich von Verlustenergie, weil sich der dafür eingesetzte

Strom verbilligte. Darüber hinaus fielen weniger Aufwendungen für Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen an, da witterungsbedingte Verzögerungen zu Jahresbeginn noch nicht in vollem Umfang aufgeholt werden konnten. Dem standen Belastungen aus der sogenannten Mehrerlösabschöpfung gegenüber: Nach Auffassung der Bundesnetzagentur haben die Netzbetreiber in der Anfangsphase der Regulierung (2005 bis 2007) zu hohe Erlöse vereinnahmt. Diese müssen sie ab 2010 über entsprechend verringerte Netzentgelte erstatten. Im Vertriebsgeschäft führten rückläufige Strommargen zu Ergebniseinbußen, während unsere Erträge aus dem Gasverkauf stabil blieben.

- Niederlande/Belgien: Der neue Bereich erwirtschaftete im ersten Halbjahr ein betriebliches Ergebnis von 345 Mio. €, das aber wegen saisonaler Einflüsse und Sondereffekten nicht auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden darf. Besonders im Gasgeschäft erzielte Essent hohe Erträge. Dazu trug das kalte Wetter in den Wintermonaten bei.

- Großbritannien: Bei RWE npower verbesserte sich das betriebliche Ergebnis um 14 % auf 154 Mio. €. Ohne Wechselkurseffekte ergab sich ein Plus von 11 %. Der Ergebnisanstieg stammt im Wesentlichen aus dem Gasvertrieb. Hier profitierten wir vom witterungsbedingten Anstieg des Absatzes an Privatkunden. Außerdem haben sich die Margen wegen niedrigerer Einkaufspreise etwas erholt. Da wir Ende März 2010 unsere Gastarife für Haushalte abgesenkt haben, wird sich dieser Effekt aber im Jahresverlauf abschwächen. Im Stromvertrieb spürten wir noch die Belastungen aus der Preissenkung, die wir Ende März 2009 vorgenommen hatten. Die Erzeugungssparte von RWE npower schloss deutlich unter Vorjahr ab. Wesentlich verschlechterte Marktbedingungen für unsere Steinkohlekraftwerke führten zu Ergebniseinbußen, die durch Mehrproduktion unserer Gaskraftwerke und durch rückläufige Instandhaltungskosten nicht ausgeglichen werden konnten. Der Aufwand für den Zukauf von CO_2-Emissionsrechten sank um 8 Mio. € auf 24 Mio. €. Um die Ertragslage zu stabilisieren, hat RWE npower im März vergangenen Jahres ein Kostensenkungsprogramm gestartet, das 2009 zu Entlastungen von 120 Mio. € führte. Auch im ersten Halbjahr 2010 ergaben sich dadurch positive Ergebniseffekte, da die Maßnahmen im Vergleichszeitraum des Vorjahres großenteils noch nicht umgesetzt waren.

- Zentralost-/Südosteuropa: Hier konnten wir das betriebliche Ergebnis um 39 % auf 722 Mio. € steigern. Dazu haben u.a. Wechselkurseffekte beigetragen. Währungsbereinigt ergibt sich ein Plus von 30 %. Im tschechischen Gasgeschäft profitierten wir von rückläufigen Beschaffungskosten unserer Vertriebsgesellschaften, hatten aber auch Belastungen durch Absatzeinbußen im Großkundengeschäft und gesunkene Transiterlöse. Verringerte Bezugkosten trugen auch maßgeblich dazu bei, dass sich die Ertragslage im ungarischen und polnischen Stromvertrieb verbesserte.

- Erneuerbare Energien: Das betriebliche Ergebnis erhöhte sich um 13 % auf 26 Mio. €, u.a. wegen der Erstkonsolidierung von Danta de Energías und der Inbetriebnahme des Windparks Rhyl Flats. Die Windkraftaktivitäten von Essent, die wir erstmals in dem Bereich Erneuerbare Energien ausweisen, steuerten 9 Mio. € zum Ergebnis bei. Wegen des extrem schwachen Windaufkommens in Deutschland blieben sie deutlich hinter den Erwartungen zurück. Das Investitionsprogramm von RWE Innogy führte zu Belastungen, da es mit Vorlaufkosten und zusätzlichem Personalbedarf verbunden ist. Hinzu kamen Ergebniseinbußen durch niedrigere realisierte Strompreise. Dies betraf im Wesentlichen unsere Laufwasserkraftwerke in Deutschland und unsere Windkraftanlagen in Spanien. Auch das geringe Windaufkommen in Großbritannien schmälerte die Erträge.

- Upstream Gas & Öl: RWE Dea konnte das Ergebnis um 48 % auf 192 Mio. € steigern. Basis dafür waren höhere realisierte Ölpreise. Außerdem verringerten sich der Explorationsaufwand in Nordafrika und die Förderabgaben in Deutschland. Gegenläufig wirkten niedrigere realisierte Gaspreise und Ölfördermengen.

- Trading/Gas Midstream: Das betriebliche Ergebnis der RWE Supply & Trading liegt mit 278 Mio. € deutlich unter dem hohen Vorjahreswert (738 Mio. €), obwohl es erstmals Erträge aus dem Handelsgeschäft von Essent enthält (68 Mio. €). Der Rückgang ist vor allem dem Gas-Midstream-Geschäft zuzuordnen. Hier hatten wir 2009 noch von Sondereffekten profitiert, die sich 2010 nicht wiederholten. Zusätzlich wurde die Ertragslage dadurch belastet, dass die Absatzpreise für Gas teilweise wesentlich niedriger waren als die ölindexierten Beschaffungskosten. Dies hatte u. a. zur Folge, dass wir Vorsorgen für unser tschechisches Gasgeschäft treffen mussten. Im Handelsgeschäft der RWE Supply & Trading erzielten wir eine gute Performance, konnten das hohe Vorjahresniveau allerdings nicht erreichen.

Überleitung zum Nettoergebnis: Negative Einmaleffekte

Die Überleitung vom betrieblichen Ergebnis zum Nettoergebnis ist durch Sondereinflüsse aus der Marktbewertung von Commodity-Derivaten geprägt, die im Saldo zu erheblichen Belastungen führten. Positive Effekte aus der Auflösung von Rückstellungen und einem verbesserten Finanzergebnis konnten das nicht ausgleichen. Folge ist, dass sich das Nettoergebnis trotz der guten operativen Ertragslage verringerte.

Neutrales Ergebnis in Mio. €	Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2009
Veräußerungsgewinne	1	7	– 6	35
Ergebniseffekte aus Commodity-Derivaten	–1.064	514	–1.578	720
Restrukturierungen, Sonstige	54	–305	359	–257
Neutrales Ergebnis	**–1.009**	**216**	**–1.225**	**498**

Belastungen traten vor allem im neutralen Ergebnis auf, das sich um 1.225 Mio. € auf –1.009 Mio. € verschlechterte. Seine beiden wichtigsten Einzelpositionen haben sich folgendermaßen verändert:

- Aus der bilanziellen Erfassung von Geschäften mit Commodity-Derivaten ergaben sich Belastungen in Höhe von 1.064 Mio. €, nachdem im Vorjahr Gewinne von 514 Mio. € angefallen waren. Gemäß IFRS sind bestimmte Derivate, die der Absicherung von Terminkontrakten (Grundgeschäften) dienen, mit ihren Marktwerten am jeweiligen Stichtag zu bilanzieren, während die (genau umgekehrt reagierenden) Grundgeschäfte erst später bei ihrer Realisierung erfolgswirksam erfasst werden dürfen. Dadurch entstehen kurzfristige Ergebniseffekte, die sich im Laufe der Zeit wieder aufheben. Die Derivate betrafen im Wesentlichen Gasterminverkäufe bei RWE Supply & Trading. Das neutrale Ergebnis wurde außerdem dadurch belastet, dass wir unsere deutschen Gasbezugsverträge ab 2010 nicht mehr als schwebende Geschäfte, sondern mit ihrem Marktwert (Fair Value) bilanzieren. Die stark gestiegene Liquidität im Gasmarkt erlaubt es uns, die sich aus den langfristigen Bezugsverträgen ergebenden Chancen und Risiken durch entsprechende Handelsgeschäfte zu nutzen bzw. zu begrenzen. Vor diesem Hintergrund war die bilanzielle Umstellung erforderlich.

- Das unter „Restrukturierungen, Sonstige“ ausgewiesene Ergebnis belief sich auf 54 Mio. €. Damit lag es um 359 Mio. € über dem Vorjahreswert, der noch eine Abschreibung auf unsere Beteiligung am US-Unternehmen Excelerate enthielt. Im Berichtszeitraum konnten wir zudem Drohverlustrückstellungen auflösen. Die planmäßige Abschreibung auf den Kundenstamm von RWE npower belief sich wie im Vorjahr auf 130 Mio. €. Anders als früher weisen wir im neutralen Ergebnis keine Erträge aus Veränderungen der Kernenergie- und Bergbaurückstellungen aus. Diese sind ab 2010 im betrieblichen Ergebnis des deutschen Erzeugungsgeschäfts erfasst.

Finanzergebnis in Mio. €	Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2009
Zinserträge	239	327	–88	589
Zinsaufwendungen	–576	–580	4	–1.224
Zinsergebnis	**–337**	**–253**	**–84**	**–635**
Zinsanteil an den langfristigen Rückstellungen	–442	–446	4	–957
Übriges Finanzergebnis	–8	–217	209	–398
Finanzergebnis	**–787**	**–916**	**129**	**–1.990**

Das Finanzergebnis verbesserte sich um 129 Mio. € auf –787 Mio. €. Seine Einzelpositionen haben sich folgendermaßen verändert:

- Das Zinsergebnis verschlechterte sich um 84 Mio. € auf –337 Mio. €. Dies ergibt sich aus unseren Wachstumsinvestitionen und der Essent-Akquisition. Den erhöhten Finanzbedarf haben wir u.a. durch die Begebung von Anleihen und den Verkauf von Wertpapieren gedeckt. Dadurch stiegen die Zinsaufwendungen und sanken die Zinserträge.

- Die Zinsanteile an den langfristigen Rückstellungen blieben mit –442 Mio. € fast unverändert.

- Das „übrige Finanzergebnis“ erhöhte sich um 209 Mio. € auf –8 Mio. €. Hauptgrund war der Wegfall von Belastungen aus dem Vorjahr, die u.a. im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise standen. Im ersten Halbjahr 2009 hatten wir Abschreibungen auf Wertpapiere vorgenommen oder Wertpapiere mit Buchverlusten veräußert. Dagegen erzielten wir 2010 Erträge aus solchen Verkäufen.

RWE erwirtschaftete ein Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern in Höhe von 3.160 Mio. €. Das sind 7% weniger als 2009. Die Steuerquote betrug wie im Vorjahr 30%. Nach Steuern belief sich das Ergebnis auf 2.226 Mio. € und war damit 6% niedriger als im Vergleichszeitraum. Aus nicht fortgeführten Aktivitäten fiel kein Ergebnisbeitrag mehr an, da wir seit Abschluss des Verkaufs von American Water im Jahr 2009 keine Gesellschaften mehr unter dieser Kategorie ausweisen.

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter erhöhten sich um 40 Mio. € auf 183 Mio. €. Gesellschaften, an denen Konzernfremde eine Minderheitsbeteiligung halten, erzielten zum Teil deutliche Ergebnisverbesserungen. Dies trifft hauptsächlich auf Regionalversorger in Deutschland (vor allem LEW, VSE und enviaM) und in Tschechien zu.

Überleitung zum Nettoergebnis		Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009	+/- in %	Jan – Dez 2009
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	4.956	4.084	21,4	7.090
Neutrales Ergebnis	Mio. €	–1.009	216	–	498
Finanzergebnis	Mio. €	–787	–916	14,1	–1.990
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	**3.160**	**3.384**	**–6,6**	**5.598**
Ertragsteuern	Mio. €	–934	–1.022	8,6	–1.858
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	**2.226**	**2.362**	**–5,8**	**3.740**
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	–	3	–	91
Ergebnis	Mio. €	**2.226**	**2.365**	**–5,9**	**3.831**
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	Mio. €	183	143	28,0	260
Nettoergebnis	Mio. €	**2.043**	**2.222**	**–8,1**	**3.571**
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	**2.746**	**2.232**	**23,0**	**3.532**
Ergebnis je Aktie	€	3,83	4,17	–8,2	6,70
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	5,15	4,19	22,9	6,63
Steuerquote	%	30	30	–	33

Für das Nettoergebnis des RWE-Konzerns ergibt sich damit ein Rückgang um 8 % auf 2.043 Mio. €. Unser Ergebnis je Aktie sank dementsprechend von 4,17 € auf 3,83 €. Die Anzahl der im Umlauf befindlichen RWE-Aktien lag im Berichtszeitraum bei durchschnittlich 533,6 Millionen (Vorjahr: 532,7 Millionen).

Bemessungsgrundlage für die Dividende ist das um Sondereinflüsse bereinigte, nachhaltige Nettoergebnis. Darin nicht enthalten ist das neutrale Ergebnis. Auch wesentliche Einmaleffekte im Finanzergebnis und bei den Ertragsteuern bleiben unberücksichtigt. Im ersten Halbjahr betrug das nachhaltige Nettoergebnis 2.746 Mio. € und war damit 23 % höher als im Vorjahreszeitraum. Ähnlich wie beim betrieblichen Ergebnis sollte der deutliche Anstieg nicht auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden. Unsere Prognose für 2010 sieht unverändert ein Plus von ca. 5 % vor.

Sachinvestitionen um 17 % über Vorjahresniveau

Der RWE-Konzern setzte 2.567 Mio. € für Investitionen ein, 31 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Anders als 2009 tätigten wir keine nennenswerten Ausgaben für Finanzanlagen. Unser Mitteleinsatz für Sachanlagen hat sich demgegenüber um 17 % auf 2.497 Mio. € erhöht. Maßgeblich dafür war die Erstkonsolidierung von Essent. Der Ausbau und die Modernisierung unserer Stromerzeugungskapazitäten bilden weiterhin den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit des RWE-Konzerns. Wichtigste Einzelvorhaben des Unternehmensbereichs Deutschland sind ein 2.100-MW-Braunkohle-Doppelblock am Standort Neurath, ein 1.528-MW-Steinkohle-Doppelblock in Hamm und ein 1.560-MW-Steinkohle-Doppelblock im niederländischen Eemshaven, den wir in der Finanzberichterstattung voraussichtlich dem Unternehmensbereich Niederlande/Belgien zuordnen werden. Diese Anlagen sind im Bau. Weitere Mittel flossen in das 887-MW-Gaskraftwerk in Lingen, das wir im April 2010 in Betrieb genommen haben. Daneben investiert der Unternehmensbereich Deutschland in die Aufrechterhaltung

und Verbesserung der Netzinfrastruktur. Im Unternehmensbereich Niederlande/Belgien fließt der Großteil der Mittel in den Bau der Gaskraftwerke Moerdijk 2 und Claus C. Auch RWE npower errichtet derzeit zwei Gaskraftwerke, eines in Staythorpe mit einer Kapazität von 1.650 MW und eines in Pembroke mit 2.188 MW. RWE Innogy verfolgt das Ziel, die Erzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien stark auszuweiten. Im Vordergrund stehen Windkraftprojekte. Unsere Upstream-Tochter RWE Dea konzentriert sich auf die Entwicklung von Öl- und Gasfeldern zur Vorbereitung der Fördertätigkeit.

Investitionen in Sachanlagen in Mio. €	Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2009
Deutschland	970	1.031	–61	2.813
Erzeugung	717	791	–74	1.791
Vertrieb und Verteilnetze	253	240	13	1.022
Niederlande/Belgien	463	–	463	156
Großbritannien	404	351	53	853
Zentralost-/Südosteuropa	137	100	37	368
Erneuerbare Energien	202	194	8	447
Upstream Gas & Öl	191	311	–120	855
Trading/Gas Midstream	–	1	–1	2
Sonstige, Konsolidierung	130	145	–15	419
RWE-Konzern	**2.497**	**2.133**	**364**	**5.913**

Investitionen in Finanzanlagen in Mio. €	Jan - Jun 2010	Jan - Jun 2009	+/– in Mio. €	Jan - Dez 2009
Deutschland	16	1.277	–1.261	1.325
Erzeugung	1	40	–39	45
Vertrieb und Verteilnetze	15	1.237	–1.222	1.280
Niederlande/Belgien	1	–	1	7.794
Großbritannien	–	78	–78	114
Zentralost-/Südosteuropa	7	1	6	3
Erneuerbare Energien	20	142	–122	286
Upstream Gas & Öl	–	–	–	–
Trading/Gas Midstream	9	57	–48	141
Sonstige, Konsolidierung	17	5	12	61
RWE-Konzern	**70**	**1.560**	**–1.490**	**9.724**

Eckdaten der Kapitalflussrechnung

Unser Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit lag mit 1.736 Mio. € um 6 % über dem Vorjahreswert. Maßgeblich dafür war die verbesserte Ertragslage. Gegenläufig wirkten negative Effekte im Nettoumlaufvermögen (Working Capital). So sind in erheblichem Maße Mittel für Sicherheitsleistungen abgeflossen. Zum Hintergrund: RWE hat Teile der Stromerzeugung durch Terminverkäufe (Futures) an Börsen bereits frühzeitig preislich fixiert. Mit solchen Sicherungsgeschäften verfolgen wir das Ziel, den kurzfristigen Einfluss volatiler Commodity-Preise auf unsere Ertragslage zu begrenzen. Die bei Abschluss der Futures festgelegten Preise waren zumeist niedriger als die Strommarktnotierungen am Bilanzstichtag. In Höhe der Unterschiedsbeträge mussten wir Ausgleichszahlungen (sog. Variation Margins) an die jeweiligen Börsen leisten, die sich abzüglich der Zahlungen an uns auf 0,9 Mrd. € beliefen. Im ersten Halbjahr 2009 waren uns dagegen im Saldo 0,4 Mrd. € zugeflossen.

Unsere Ausgaben für Investitionen (inkl. Geldanlagen) lagen im Berichtszeitraum um 1.625 Mio. € über den Einnahmen aus Anlagenabgängen und Unternehmensverkäufen. Aus der Finanzierungstätigkeit verzeichneten wir einen Mittelabfluss von 916 Mio. €. Hauptgrund war im April die Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2009. Die flüssigen Mittel sind seit Jahresbeginn um 804 Mio. € gesunken.

Unser Free Cash Flow belief sich auf –761 Mio. €. Um diesen Betrag überstiegen die Investitionen in Sachanlagen den operativen Mittelzufluss. Gegenüber 2009 hat sich der Free Cash Flow um 262 Mio. € verringert. Das ergibt sich aus dem Anstieg der Sachinvestitionen.

Kapitalflussrechnung in Mio. €	Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009	+/- in %	Jan – Dez 2009
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.736	1.634	6,2	5.299
Davon: Effekt aus der Veränderung des Nettoumlaufvermögens	–2.284	–1.009	–126,4	–795
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	–1.625	–5.244	69,0	–8.326
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	–916	5.202	–117,6	4.839
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	1	5	–80,0	13
Veränderung der flüssigen Mittel	**–804**	**1.597**	**–150,3**	**1.825**
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.736	1.634	6,2	5.299
Abzgl. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	–2.497	–2.133	–17,1	–5.913
Free Cash Flow	**–761**	**–499**	**–52,5**	**–614**

Nettoschulden auf 29,8 Mrd. € gestiegen

Unsere Nettoschulden beliefen sich zum 30. Juni 2010 auf 29,8 Mrd. €. Damit lagen sie um 4,0 Mrd. € über dem Stand zum 31. Dezember 2009. Wesentlich dazu beigetragen haben unsere Gewinnausschüttungen in Höhe von 2,1 Mrd. € und der negative Free Cash Flow. Ein weiterer Grund war, dass die Rückstellungen für Pensionen um 0,6 Mrd. € und die für Entsorgung im Kernenergiebereich um 0,3 Mrd. € gestiegen sind.

Nettoschulden in Mio. €	30.06.10	31.12.09	+/– in %
Flüssige Mittel	2.270	3.074	–26,2
Wertpapiere	2.636	3.443	–23,4
Sonstiges Finanzvermögen	2.306	3.247	–29,0
Finanzvermögen	**7.212**	**9.764**	**–26,1**
Anleihen, Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Commercial Paper	18.276	17.707	3,2
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	2.433	2.439	–0,2
Finanzverbindlichkeiten	**20.709**	**20.146**	**2,8**
Nettofinanzschulden	**13.497**	**10.382**	**30,0**
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.898	3.281	18,8
Aktivisch ausgewiesenes Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen	64	79	–19,0
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	9.754	9.491	2,8
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.723	2.712	0,4
Nettoschulden des RWE-Konzerns	**29.808**	**25.787**	**15,6**

Konzernbilanzstruktur	30.06.10		31.12.09	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen	59.009	66,2	56.563	60,5
Davon: Immaterielle Vermögenswerte	17.577	19,7	17.320	18,5
Davon: Sachanlagen	30.133	33,8	28.627	30,6
Kurzfristiges Vermögen	30.062	33,8	36.875	39,5
Davon: Forderungen und sonstige Vermögenswerte[1]	22.207	24,9	27.396	29,3
Gesamt	**89.071**	**100,0**	**93.438**	**100,0**
Passiva				
Eigenkapital	13.828	15,5	13.717	14,7
Langfristige Schulden	46.891	52,7	45.633	48,8
Davon: Rückstellungen	23.178	26,0	22.315	23,9
Davon: Finanzverbindlichkeiten	17.752	19,9	17.019	18,2
Kurzfristige Schulden	28.352	31,8	34.088	36,5
Davon: Sonstige Verbindlichkeiten[2]	20.181	22,7	25.132	26,9
Gesamt	**89.071**	**100,0**	**93.438**	**100,0**

1 Inkl. Finanzforderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuererstattungsansprüche
2 Inkl. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuerverbindlichkeiten

Bilanzstruktur: Eigenkapitalquote erhöht sich auf 15,5 %

Der RWE-Konzern wies zum 30. Juni 2010 eine Bilanzsumme von 89,1 Mrd. € aus. Das sind 4,4 Mrd. € weniger als Ende 2009. Maßgeblichen Einfluss hatte die Entwicklung der Marktwerte der kurz- und langfristigen Derivate. Hier verzeichneten wir einen Rückgang um 2,6 Mrd. € auf der Aktivseite und um 2,4 Mrd. € auf der Passivseite der Bilanz. Unsere Finanzforderungen aus Sicherheitsleistungen gingen um 1,0 Mrd. € zurück, die Bestände an flüssigen Mitteln und kurzfristig gehaltenen Wertpapieren um 1,7 Mrd. €. Währungseffekte wirkten gegenläufig auf die Bilanzsumme (+1,1 Mrd. €). Die Eigenkapitalquote des RWE-Konzerns stieg im Berichtszeitraum von 14,7 auf 15,5 %. Das langfristig gebundene Vermögen war zum Bilanzstichtag zu 103 % durch langfristiges Kapital gedeckt – ein Beleg für die solide Finanz- und Kapitalstruktur von RWE.

Rund 700 Stellen in Deutschland geschaffen

Zum 30. Juni 2010 waren 71.351 Mitarbeiter (umgerechnet in Vollzeitstellen) im RWE-Konzern beschäftigt. Gegenüber dem 31. Dezember 2009 sind 625 hinzugekommen. An deutschen Standorten waren zum Bilanzstichtag 40.688 Beschäftigte eingesetzt, 704 mehr als zum Jahresende 2009. Erstkonsolidierungen hatten keinen nennenswerten Einfluss auf die Entwicklung der Personalzahlen. Deutliche Verschiebungen ergeben sich aber dadurch, dass wir das Handelsgeschäft und die Windkraftaktivitäten von Essent ab 2010 in den Segmenten Trading/Gas Midstream bzw. Erneuerbare Energien ausweisen. Darüber hinaus wechselten Mitarbeiter der RWE IT zu RWE npower und RWE Supply & Trading.

Mitarbeiter[1]	30.06.10	31.12.09	+/- in %
Deutschland	34.067	33.605	1,4
Erzeugung	15.422	15.346	0,5
Vertrieb und Verteilnetze	18.645	18.259	2,1
Niederlande/Belgien	4.486	4.695	–4,5
Großbritannien	11.991	12.224	–1,9
Zentralost-/Südosteuropa	11.251	11.289	–0,3
Erneuerbare Energien	1.124	980	14,7
Upstream Gas & Öl	1.309	1.279	2,3
Trading/Gas Midstream	1.447	989	46,3
Sonstige	5.676[2]	5.665	0,2
RWE-Konzern	**71.351**	**70.726**	**0,9**

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen
2 Davon 2.242 Mitarbeiter bei RWE IT und 1.388 Mitarbeiter bei RWE Service

Forschung und Entwicklung: Grünes Licht für Bau eines Gezeitenkraftwerks

Im ersten Halbjahr 2010 haben wir 58 Mio. € für Forschung und Entwicklung (F&E) aufgewendet (Vorjahr: 43 Mio. €). Darüber hinaus aktivierten wir Entwicklungsausgaben in Höhe von 50 Mio. € (Vorjahr: 39 Mio. €). Mit unserer F&E-Arbeit verfolgen wir das Ziel, durch innovative Lösungen dazu beizutragen, dass eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung langfristig sichergestellt werden kann. Im laufenden Geschäftsjahr haben wir hier weitere Fortschritte erzielt, auf die wir teilweise schon im Bericht zum ersten Quartal 2010 (Seite 32) eingegangen sind. Von besonderer Bedeutung im zweiten Quartal war die Entscheidung von RWE Innogy und Voith Hydro, ein Gezeitenkraftwerk in den Gewässern der Orkney-Inseln (Schottland) zu bauen. Das Gemeinschaftsunternehmen Voith Hydro Ocean Technologies wird dort eine Meeresströmungsturbine mit einer Leistung von 1 MW installieren. Im zweijährigen Testbetrieb sollen neue Erkenntnisse zum Betrieb solcher Anlagen gewonnen werden. Ausführliche Informationen zu unserer F&E-Tätigkeit und den wichtigsten aktuellen Projekten geben wir im RWE-Geschäftsbericht 2009 auf den Seiten 92 bis 94.

AUSBLICK 2010

Konjunktureller Aufschwung hält an

Die seit Mitte 2009 zu beobachtende wirtschaftliche Erholung dürfte sich im laufenden Jahr weiter festigen. Die belebenden Effekte der staatlichen Konjunkturprogramme werden aber allmählich auslaufen. Nach ersten Hochrechnungen wird die globale Wirtschaftsleistung 2010 um mindestens 3,5 % über dem Vorjahresniveau liegen. Für den Euro-Raum veranschlagen wir ein Plus von etwas über 1 %. Während sich die Exporte dynamisch entwickeln, dürfte die Investitionstätigkeit verhalten bleiben. Die Kapazitätsauslastung der europäischen Industrie hat sich im zweiten Quartal zwar weiter erhöht, liegt aber immer noch deutlich unter dem Niveau vor der Krise. In Deutschland kann die Wirtschaft 2010 voraussichtlich um mehr als 2 % zulegen. Für die Niederlande und Belgien erwarten wir einen Anstieg des BIP um mehr als 1 %. Ähnlich fällt die Prognose für Großbritannien aus. In unseren osteuropäischen Märkten zeigt sich ein uneinheitliches Bild: Für Polen wird ein Wachstum von bis zu 3 % erwartet, für die Slowakei sogar von über 3 %, für Tschechien von über 1,5 % und für Ungarn von 0,5 %.

Deutlicher Anstieg des Energieverbrauchs

Die erwartete konjunkturelle Erholung wird sich positiv auf die Energienachfrage auswirken. In Deutschland entwickelte sich die Industrieproduktion in den ersten sechs Monaten wesentlich dynamischer als zunächst angenommen. Der sprunghafte Anstieg des ifo-Geschäftsklimaindex der gewerblichen Wirtschaft im Juli und das Auftragsplus insbesondere bei den energieintensiven Industrien deuten zudem auf ein starkes drittes Quartal hin. Im Gesamtjahr dürfte der deutsche Stromverbrauch um mindestens 3 % über dem niedrigen Niveau von 2009 liegen. In Großbritannien war die Stromnachfrage wegen Fortschritten auf dem Gebiet der Energieeffizienz bereits in den Jahren vor der Rezession leicht rückläufig. Sie wird 2010 wohl weniger stark steigen als in Deutschland. Für die Niederlande fällt unsere Prognose ähnlich aus. Der Stromverbrauch in unseren osteuropäischen Märkten könnte sich dagegen um mehr als 3 % erhöhen.

Für das laufende Jahr erwarten wir einen deutlichen Anstieg der Gasnachfrage in unseren Kernmärkten. In Deutschland könnte der Verbrauch um 3 bis 5 % über dem Niveau von 2009 liegen, in Großbritannien und den Niederlanden sogar um 5 bis 8 %. Basis dafür ist die Erwartung einer stark erhöhten Industrieproduktion und insgesamt niedrigerer Temperaturen. Für unsere osteuropäischen Märkte rechnen wir aus diesen Gründen ebenfalls mit Verbrauchswachstum. Generell positiv wirkt auch, dass besonders in Tschechien und der Slowakei die Bedeutung von Gas gegenüber anderen Energieträgern zunimmt.

Brennstoffe voraussichtlich teurer als im Krisenjahr 2009

Die Energiepreise werden 2010 deutlich unter den 2008 erreichten Spitzenständen liegen. Das Niveau des Krisenjahres 2009 werden sie aber voraussichtlich übertreffen. Dies gilt insbesondere für Rohöl und Steinkohle. Die Notierungen an den Gashandelspunkten TTF (Niederlande) und NBP (Großbritannien) dürften nach der leichten Erholung im zweiten Quartal ebenfalls höher sein als 2009. Allerdings wird die Beschaffung über diese Märkte auch im weiteren Jahresverlauf wohl noch wesentlich günstiger bleiben als der Gasbezug auf Basis ölindexierter Langfristverträge. Im europäischen Handel mit CO_2-Emissionsrechten zeichnet sich weiterhin eine flache Preiskurve ab.

Realisierter Strompreis unter Vorjahresniveau

Die Entwicklung der Stromnotierungen an den Großhandelsmärkten wird maßgeblich davon abhängen, ob sich die im zweiten Quartal beobachtete leichte Erholung der Commodity-Preise fortsetzt. Dies betrifft aber im Wesentlichen die Ertragslage kommender Geschäftsjahre, denn unsere Erzeugung für 2010 ist nahezu komplett verkauft. Der für unsere diesjährige deutsche Stromproduktion erzielte Preis lag unter dem Vergleichswert für 2009 (70 € je MWh). Auch für die kommenden Jahre ist unsere Erzeugung bereits teilweise am Markt platziert, in Deutschland zu über 80 % für 2011 und zu über 35 % für 2012 (Stand: 30. Juni 2010). Bei den Terminverkäufen gehen wir grundsätzlich so vor, dass zeitgleich mit dem Abschluss eines Lieferkontrakts die zur Erzeugung benötigten Brennstoffe beschafft bzw. preislich abgesichert werden. Dies gilt auch für den Zukauf von Emissionsrechten.

Ausblick 2010 in Mio. €	2009	Prognose 2010 vs. 2009	Veränderung gegenüber letzter Prognose
EBITDA	9.165	+ 5 bis 10 %	–
Betriebliches Ergebnis	7.090	ca. + 5 %	–
Deutschland	4.780	deutlich über Vorjahr	–
Erzeugung	3.428	deutlich über Vorjahr	–
Vertrieb und Verteilnetze	1.352	über Vorjahr	–
Niederlande/Belgien	180	deutlich über Vorjahr	–
Großbritannien	247	leicht über Vorjahr	–
Zentralost-/Südosteuropa	1.055	in der Größenordnung des Vorjahres	↑
Erneuerbare Energien	56	über Vorjahr	↓
Upstream Gas & Öl	203	deutlich über Vorjahr	–
Trading/Gas Midstream	985	deutlich unter Vorjahr	–
Nachhaltiges Nettoergebnis	3.532	ca. + 5 %	–

Prognose 2010: Deutlicher Ergebnisanstieg erwartet

Wie bereits auf Seite 1 erläutert, müssen wir unsere Mittelfristziele wegen der aktuellen politischen Unsicherheiten überprüfen. Unsere Ergebnisprognose für das laufende Geschäftsjahr können wir aber für den Konzern bestätigen. Unsere operative Ertragslage wird sich voraussichtlich weiter verbessern. Dazu trägt die erstmals ganzjährige Konsolidierung des niederländischen Energieversorgers Essent bei. In der deutschen Stromerzeugung profitieren wir von einer höheren Verfügbarkeit unseres Kernkraftwerks Biblis; außerdem erwarten wir preisbedingte Entlastungen bei der Beschaffung von Brennstoffen und CO_2-Emissionsrechten. Demgegenüber wird RWE Supply & Trading nicht an das außergewöhnlich hohe Ergebnis von 2009 anknüpfen können. Auch im laufenden Jahr werden wir von unserem Effizienzsteigerungsprogramm profitieren. Zielwert für 2010 sind 700 Mio. € gegenüber dem Vergleichsjahr 2006.

Das hohe Ergebniswachstum der ersten sechs Monate lässt sich allerdings nicht auf das Geschäftsjahr als Ganzes hochrechnen. Da Essent zum 30. September 2009 in den RWE-Konzern einbezogen wurde, wird der Konsolidierungseffekt im zweiten Halbjahr geringer ausfallen. Außerdem hat das niederländische Unternehmen wegen der Saisonalität seines Geschäfts und wegen Sondereffekten den Großteil seiner Erträge bereits im ersten Halbjahr realisiert. Die deutliche Verbesserung der Position „Sonstige, Konsolidierung" ist ebenfalls nicht repräsentativ für das Gesamtjahr. Auch im Bereich Zentralost-/Südosteuropa dürfte sich die Wachstumsdynamik abschwächen.

Insgesamt ergibt sich damit folgende Prognose für 2010: Beim EBITDA erwarten wir gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um 5 bis 10 %. Für das betriebliche Ergebnis rechnen wir mit einem Plus von ca. 5 %; gleiches gilt für das nachhaltige Nettoergebnis.

- Deutschland: Der Unternehmensbereich wird 2010 ein betriebliches Ergebnis erzielen, das voraussichtlich deutlich über dem Vorjahresniveau liegt.

  Erzeugung: Der für Deutschland prognostizierte Ergebnisanstieg stammt im Wesentlichen von RWE Power. Das Kernkraftwerk Biblis, dessen zwei Blöcke 2009 wegen Revisionen nur kurzzeitig in Betrieb waren, trägt im laufenden Jahr wesentlich stärker zur Stromproduktion bei. Für 2010 haben wir die deutsche Erzeugung bereits nahezu komplett am Markt platziert. Wie bereits erläutert, ist der realisierte Strompreis niedriger als 2009. Allerdings wird dies voraussichtlich durch preisbedingte Entlastungen beim Einkauf von Brennstoffen und CO_2-Emissionszertifikaten überkompensiert. Außerdem rechnen wir mit niedrigeren Aufwendungen für Kraftwerksrevisionen.

  Vertrieb und Verteilnetze: Dieses Geschäftsfeld wird voraussichtlich über Vorjahr abschließen. Im Gasvertrieb erwarten wir sowohl margen- als auch mengenseitig leichte Verbesserungen. Außerdem fallen hier Sondereffekte weg, die sich negativ im Vorjahresergebnis niederschlugen. Ferner planen wir Kostensenkungen. Im deutschen Netzgeschäft ergeben sich Belastungen aus der Mehrerlösabschöpfung (siehe Seite 21), denen allerdings Entlastungen an anderer Stelle gegenüberstehen. Beispielsweise erwarten wir, dass bei den Verteilnetzbetreibern preisbedingt niedrigere Aufwendungen für den Ausgleich von Netzverlusten anfallen.

- Niederlande/Belgien: Der neue Bereich wird konsolidierungsbedingt deutlich über dem Vorjahr abschließen. Nachdem wir Essent 2009 lediglich für ein Quartal einbezogen haben, wird der niederländische Energieversorger 2010 erstmals mit vollen zwölf Monaten in den Zahlen enthalten sein. Wie bereits erläutert, weisen wir die Handelsaktivitäten und die Windstromerzeugung von Essent ab 1. Januar 2010 und das deutsche Gasspeichergeschäft ab 1. April 2010 in anderen Unternehmensbereichen aus.

- Großbritannien: Das betriebliche Ergebnis von RWE npower wird voraussichtlich etwas über dem des Vorjahres liegen. In der Stromerzeugung erwarten wir zusätzliche Ergebnisbeiträge aus der Inbetriebnahme unseres neuen Gaskraftwerks in Staythorpe: Die vier Blöcke sollen im Verlauf der zweiten Jahreshälfte ans Netz gehen. Außerdem erwarten wir geringere Aufwendungen für Instandhaltung. Der Ergebnisbeitrag aus der Stromerzeugung wird aber wohl insgesamt rückläufig sein. Im Vertriebsgeschäft rechnen wir mit etwas günstigeren Beschaffungskosten. Dem stehen allerdings Erlöseinbußen durch die erwähnten Strom- und Gaspreissenkungen sowie Belastungen aus höheren Stromnetzentgelten gegenüber. RWE npower hat im vergangenen Geschäftsjahr ein Kostensenkungsprogramm gestartet, das bereits deutliche Ergebniseffekte brachte. Nun geht es darum, die Nachhaltigkeit der erreichten Einsparungen sicherzustellen. Daneben arbeiten wir an zusätzlichen Effizienzmaßnahmen.

- Zentralost-/Südosteuropa: Ursprünglich waren wir von einem Ergebnisrückgang ausgegangen. Mittlerweile hat sich die Ertragsperspektive aber etwas verbessert, so dass wir jetzt damit rechnen, in der Größenordnung des Vorjahres abschließen zu können. Die Prognose basiert auf positiven Wechselkurseffekten. Auf währungsbereinigter Basis erwarten wir für Tschechien und Ungarn allerdings leichte Ergebnisrückgänge. In Tschechien dürften sich die Gasmargen verringern, die Erträge der Gasnetzgesellschaften aber steigen, während wir im ungarischen Stromgeschäft wohl nicht an die sehr gute Ertragslage des Vorjahres anknüpfen können. In Polen wird sich das Ergebnis – auch wechselkursbereinigt – voraussichtlich verbessern. Dabei kommen uns allerdings Einmaleffekte zugute.

- Erneuerbare Energien: Der Unternehmensbereich wird wegen der Einbeziehung der Windkraftanlagen von Essent und des fortgesetzten Ausbaus seiner Erzeugungskapazitäten über dem Vorjahr abschließen. Aufgrund des schwachen Windaufkommens in Nordwesteuropa fällt die Ergebnisverbesserung aber wohl geringer aus, als bisher angenommen. Daneben sind die laufenden Investitionsprojekte weiterhin mit hohen Vorlaufkosten verbunden.

- Upstream Gas & Öl: Der Unternehmensbereich rechnet mit einem Ergebnis, das deutlich über dem schwachen Vorjahreswert liegt, vor allem wegen höherer realisierter Ölpreise und einem niedrigeren Explorationsaufwand. Dagegen wird sich die Ertragslage im Gasgeschäft sowohl mengen- als auch preisseitig etwas verschlechtern.

- Trading/Gas Midstream: Das Ergebnis der RWE Supply & Trading wird trotz Einbeziehung von Essent-Aktivitäten aus heutiger Sicht deutlich unter dem außergewöhnlich hohen Vorjahreswert liegen. Im Energiehandel werden die Margen das sehr hohe Niveau von 2009 wohl nicht erreichen. Die Gas-Midstream-Aktivitäten bleiben voraussichtlich weit hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Dieses war extrem gut ausgefallen, weil wir nach erfolgreichen Preisrevisionen Rückstellungen auflösen konnten. Für 2010 erwarten wir Belastungen daraus, dass wir für Gasbezüge auf Basis ölindexierter Verträge zum Teil deutlich höhere Preise bezahlen müssen, als wir beim Weiterverkauf dieser Mengen am Markt erzielen können.

Dividende 2010

Der Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2010 wird sich an unserer üblichen Ausschüttungsquote von 50 bis 60 % orientieren. Bemessungsgrundlage ist das nachhaltige Nettoergebnis, das 2010 voraussichtlich um ca. 5 % über Vorjahr liegen wird.

Deutlich höhere Sachanlageinvestitionen

Die Sachanlageinvestitionen werden 2010 stark ansteigen. Den größten Zuwachs erwarten wir im Segment Niederlande/Belgien wegen der erstmals ganzjährigen Konsolidierung von Essent. Schwerpunkt der Investitionstätigkeit des RWE-Konzerns ist der Bau von Erzeugungskapazitäten auf Basis erneuerbarer Energien und von hocheffizienten fossil befeuerten Kraftwerken. Die Mittel dafür werden wir weiter aufstocken. Mehrausgaben planen wir auch für unsere Strom- und Gasnetze sowie für Gasspeicher. In Summe dürften die Sachinvestitionen des RWE-Konzerns 2010 eine Größenordnung von 7 Mrd. € erreichen. Das wären fast 20 % mehr als 2009.

Verschuldungsfaktor: Nettoschulden etwa dreimal so hoch wie EBITDA

Unsere Nettoschulden, die Ende 2009 bei 25,8 Mrd. € lagen, werden sich im laufenden Geschäftsjahr voraussichtlich weiter erhöhen. Wir rechnen mit einem Anstieg um etwa 5 Mrd. €, der u.a. auf unser umfangreiches Investitionsprogramm zurückzuführen ist. Unser Verschuldungsfaktor, der das Verhältnis der Nettoschulden zum EBITDA wiedergibt, dürfte damit etwas höher sein als 2009 (2,8). Wir orientieren uns hier an einer Obergrenze von 3,0.

Mitarbeiterzahl: Leichter Anstieg erwartet

Im laufenden Geschäftsjahr wird sich unser Personalstand voraussichtlich weiter erhöhen. Im Rahmen ihrer Investitionsprogramme schaffen fast alle Unternehmensbereiche neue Stellen.

ENTWICKLUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Risikomanagement im RWE-Konzern
Das vorausschauende Management von Risiken und Chancen ist ein Kernelement unserer Geschäftstätigkeit. Im RWE-Konzern sorgt ein unternehmensübergreifendes Risikomanagementsystem dafür, dass Risiken frühzeitig erkannt, standardisiert erfasst, bewertet, gesteuert und überwacht werden. Gleichzeitig werden aber auch Chancen und das damit verbundene Ergebnispotenzial identifiziert. Über die Organisation und Prozesse unseres Risikomanagements, die damit betrauten Gremien und die Maßnahmen zur Steuerung und Überwachung wichtiger Risiken informieren wir ausführlich im Geschäftsbericht 2009 auf den Seiten 95 bis 104.

Gesamtbeurteilung der Risiko- und Chancensituation durch die Unternehmensleitung
Die Märkte, in denen wir schwerpunktmäßig agieren, gehören zu den politisch und wirtschaftlich stabilsten weltweit. Doch auch hier sind wir erheblichen Risiken ausgesetzt. Als Versorger planen wir unsere Investitionen für einen Zeitraum, der Jahrzehnte umfasst. Wir sind daher in besonderem Maße auf verlässliche energiepolitische Rahmenbedingungen angewiesen. Teilweise bestehen aber erhebliche Unsicherheiten: Dies betrifft vor allem die Nutzung der Kernenergie in Deutschland. Im Rahmen ihres Sparpaketes hat die Bundesregierung Anfang Juni die Einführung einer Kernbrennstoffsteuer beschlossen (siehe Seite 1 und 10). Eine solche Abgabe hätte erhebliche negative Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit der Kernkraftwerke sowie auf unsere Ergebnis-, Finanz- und Investitionsplanung. Auf dem Gebiet der Kernenergie sehen wir aber nicht nur Risiken, sondern auch Chancen. So besteht die Möglichkeit, dass die Bundesregierung die 2002 verabschiedete Laufzeitverkürzung für deutsche Kernkraftwerke zurücknimmt. Darauf hatten sich die Regierungsparteien im Koalitionsvertrag verständigt.

Neben der Energiepolitik hat vor allem die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dauerhafte Auswirkungen auf unsere Ertragskraft. Sollte sich die konjunkturelle Lage wider Erwarten verschlechtern, dürfte sich dies in einer rückläufigen Nachfrage nach unseren Hauptprodukten Strom und Gas und dementsprechend niedrigeren Preisen niederschlagen. Eine Gefahr besteht darin, dass unsere Erzeugungsmargen auf Jahre hinaus beeinträchtigt werden. Um Ertragsrisiken aus kurzfristigen Preisschwankungen zu begrenzen, verkaufen wir unsere Stromproduktion und unsere Gasbeschaffungsmengen größtenteils auf Termin. Unsere deutsche Stromerzeugung haben wir für 2010 nahezu vollständig und für 2011 zu über 80 % am Markt platziert (Stand: 30. Juni 2010). Unser Gasportfolio ist für 2010 komplett und für 2011 bereits zum großen Teil abgesichert.

Risiken ergeben sich ferner dadurch, dass wir Gas teilweise auf Basis ölpreisgebundener Langfristverträge beziehen. Dies betrifft vor allem unser deutsches und tschechisches Geschäft. Die Einkaufspreise liegen hier zurzeit weit oberhalb der Notierungen an den europäischen Großhandelsmärkten, an denen sich besonders Großabnehmer zunehmend orientieren. Dadurch drohen Margenrückgänge und Kundenverluste.

Aus der konjunkturellen Lage ergeben sich auch Chancen. Beispielsweise gilt RWE weiterhin als krisenresistenter Emittent von Anleihen und ist damit in der Lage, Projekte zu finanzieren, deren Realisierung für andere Unternehmen inzwischen viel schwieriger geworden ist. Weitere Chancen bieten sich durch niedrigere Preise für Investitionsgüter wie Kraftwerkskomponenten, insbesondere auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der RWE AG oder des RWE-Konzerns gefährden könnten.

Aktuelle Value-at-Risk-Kennzahlen

Risiken und Chancen aus Commodity-Preisschwankungen und finanzwirtschaftliche Risiken (Fremdwährungsrisiken, Zinsrisiken, Risiken aus Wertpapieranlagen) steuern und überwachen wir u. a. anhand von Kennzahlen wie dem Value at Risk (VaR). Der VaR gibt an, welchen Wert der mögliche Verlust aus einer Risikoposition mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Den VaR-Werten im RWE-Konzern liegt grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95 % zugrunde; für die Positionen wird eine Haltedauer von einem Tag unterstellt. Das bedeutet, dass der Tagesverlust die Höhe des VaR mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschreitet. Zentrale Steuerungsgröße für die Commodity-Positionen ist der Global VaR, der sich auf das Handelsgeschäft der RWE Supply & Trading bezieht und der 40 Mio. € nicht übersteigen darf. Im ersten Halbjahr 2010 belief er sich auf durchschnittlich 12,4 Mio. €; der maximale Tageswert betrug 17,3 Mio. €. Für Zinsrisiken aus Finanzschulden lag der durchschnittliche VaR bei 147,8 Mio. €, für Zinsrisiken aus Anlagen bei 7,0 Mio. €; Absicherungsgeschäfte sind in diesen Werten mitberücksichtigt. Der VaR für das Aktienkursrisiko betrug 12,3 Mio. €, der für die Fremdwährungsposition 0,1 Mio. €.

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder weitere Risiken eintreten, so können die tatsächlichen von den erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Aussagen daher nicht übernehmen.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Essen, 10. August 2010

Der Vorstand

Großmann

Birnbaum

Fitting

Jobs

Pohlig

Schmitz

KONZERNABSCHLUSS (VERKÜRZT)

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Apr – Jun 2010	Apr – Jun 2009	Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/Stromsteuer)	**12.087**	**9.870**	**27.354**	**24.386**
Erdgas-/Stromsteuer	–668	–307	–1.412	–772
Umsatzerlöse	**11.419**	**9.563**	**25.942**	**23.614**
Bestandsveränderung der Erzeugnisse/Andere aktivierte Eigenleistungen	71	68	124	116
Materialaufwand	–8.164	–5.819	–17.530	–14.999
Personalaufwand	–1.116	–1.172	–2.368	–2.242
Abschreibungen	–751	–564	–1.402	–1.094
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–373	–734	–1.028	–1.168
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit fortgeführter Aktivitäten	**1.086**	**1.342**	**3.738**	**4.227**
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	74	–129	155	–72
Übriges Beteiligungsergebnis	44	39	54	145
Finanzerträge	290	299	760	804
Finanzaufwendungen	–675	–705	–1.547	–1.720
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	**819**	**846**	**3.160**	**3.384**
Ertragsteuern	–267	–319	–934	–1.022
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	**552**	**527**	**2.226**	**2.362**
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten		–22		3
Ergebnis	**552**	**505**	**2.226**	**2.365**
Davon: Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	66	28	183	143
Davon: Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	**486**	**477**	**2.043**	**2.222**
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie in €	**0,91**	**0,89**	**3,83**	**4,17**
Davon: aus fortgeführten Aktivitäten in €	(0,91)	(0,93)	(3,83)	(4,21)
Davon: aus nicht fortgeführten Aktivitäten in €		(–0,04)		(–0,04)

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen[1]

in Mio. €	Apr – Jun 2010	Apr – Jun 2009	Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009
Ergebnis	**552**	**505**	**2.226**	**2.365**
Unterschied aus der Währungsumrechnung	–138	210	93	39
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	–43	203	–31	184
Marktbewertung von Finanzinstrumenten im Sicherungszusammenhang	195	–331	244	32
Anteiliges Other Comprehensive Income at-Equity-bilanzierter Beteiligungen	–66		–68	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	–405	–154	–324	–471
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen (Other Comprehensive Income)	**–457**	**–72**	**–86**	**–216**
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income)	**95**	**433**	**2.140**	**2.149**
Davon: auf Aktionäre der RWE AG entfallend	(84)	(498)	(2.004)	(2.141)
Davon: auf andere Gesellschafter entfallend	(11)	(–65)	(136)	(8)

1 Beträge nach Steuern

Bilanz

Aktiva in Mio. €	30.06.10	31.12.09
Langfristiges Vermögen		
Immaterielle Vermögenswerte	17.577	17.320
Sachanlagen	30.133	28.627
Investment Property	163	182
At-Equity-bilanzierte Beteiligungen	3.619	3.736
Übrige Finanzanlagen	752	709
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	4.554	4.113
Latente Steuern	2.211	1.876
	59.009	**56.563**
Kurzfristiges Vermögen		
Vorräte	3.179	3.115
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.988	9.530
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	13.219	17.866
Wertpapiere	2.406	3.290
Flüssige Mittel	2.270	3.074
	30.062	**36.875**
	89.071	**93.438**

Passiva in Mio. €	30.06.10	31.12.09
Eigenkapital		
Anteile der Aktionäre der RWE AG	12.925	12.792
Anteile anderer Gesellschafter	903	925
	13.828	**13.717**
Langfristige Schulden		
Rückstellungen	23.178	22.315
Finanzverbindlichkeiten	17.752	17.019
Übrige Verbindlichkeiten	3.584	3.972
Latente Steuern	2.377	2.327
	46.891	**45.633**
Kurzfristige Schulden		
Rückstellungen	5.214	5.829
Finanzverbindlichkeiten	2.957	3.127
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.204	9.697
Übrige Verbindlichkeiten	12.977	15.435
	28.352	**34.088**
	89.071	**93.438**

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009
Ergebnis	2.226	2.365
Abschreibungen/Zuschreibungen	1.398	1.301
Veränderung der Rückstellungen	–745	–1.039
Latente Steuern/Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen/Ergebnis aus dem Abgang von Anlagegegenständen und Wertpapieren	1.141	16
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	–2.284	–1.009
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	**1.736**	**1.634**
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		11
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	**1.736**	**1.645**
Investitionen in Anlagegegenstände/Akquisitionen	–2.564	–3.678
Einnahmen aus Anlagenabgängen/Desinvestments	202	313
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	737	–1.879
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten[1]	**–1.625**	**–5.244**
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		–78
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	**–1.625**	**–5.322**
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	**–916**	**5.202**
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		65
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	**–916**	**5.267**
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	–805	1.590
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	1	5
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel nicht fortgeführter Aktivitäten		2
Veränderung der flüssigen Mittel	**–804**	**1.597**
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums	3.074	1.249
Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums	**2.270**	**2.846**

1 Im ersten Halbjahr 2009 nach Dotierung Contractual Trust Arrangement (40 Mio. €)

Veränderung des Eigenkapitals

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage der RWE AG	Gewinnrücklage und Bilanzgewinn	Eigene Aktien	Accumulated Other Comprehensive Income	**Anteile der Aktionäre der RWE AG**	Anteile anderer Gesellschafter	**Summe**
Stand: 01.01.09	**2.598**	**11.200**	**–2.500**	**289**	**11.587**	**1.553**	**13.140**
Veräußerung eigener Aktien		–52	228		176		176
Dividendenzahlungen		–2.401			–2.401	–123	–2.524
Ergebnis		2.222			2.222	143	2.365
Other Comprehensive Income		–452		371	–81	–135	–216
Total Comprehensive Income		1.770		371	2.141	8	2.149
Übrige Veränderungen		35			35	–738	–703
Stand: 30.06.09	**2.598**	**10.552**	**–2.272**	**660**	**11.538**	**700**	**12.238**
Stand: 01.01.10	**2.598**	**11.537**	**–2.272**	**929**	**12.792**	**925**	**13.717**
Dividendenzahlungen		–1.867			–1.867	–168	–2.035
Ergebnis		2.043			2.043	183	2.226
Other Comprehensive Income		–301		262	–39	–47	–86
Total Comprehensive Income		1.742		262	2.004	136	2.140
Übrige Veränderungen		–4			–4	10	6
Stand: 30.06.10	**2.598**	**11.408**	**–2.272**	**1.191**	**12.925**	**903**	**13.828**

ANHANG

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die RWE AG mit Sitz am Opernplatz 1 in 45128 Essen, Deutschland, ist Mutterunternehmen des RWE-Konzerns („RWE" oder „Konzern").

Der Konzernzwischenbericht zum 30. Juni 2010, der am 10. August 2010 zur Veröffentlichung freigegeben wurde, wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Im Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernabschlusses der RWE AG zum 30. Juni 2010 ein gegenüber dem Jahresabschluss verkürzter Berichtsumfang gewählt. Im Konzernzwischenbericht werden – mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Änderungen und Neuregelungen – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 angewendet. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009, der die Basis für den vorliegenden Zwischenabschluss darstellt.

Für Entsorgungsrückstellungen im Kernenergiebereich und bergbaubedingte Rückstellungen wird ein Zinssatz von 5,00% (31.12.2009: 5,00%) zugrunde gelegt. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden mit einem Zinssatz von 4,75% im Inland und 5,30% im Ausland (31.12.2009: 5,25% bzw. 5,70%) abgezinst.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) haben eine Reihe von Änderungen bei bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie einige neue IFRS und Interpretationen verabschiedet, die für den RWE-Konzern ab dem Geschäftsjahr 2010 verpflichtend anzuwenden sind:

IFRS 3 (2008) „Unternehmenszusammenschlüsse" enthält geänderte Vorschriften zur Bilanzierung von Unternehmenserwerben. Die Anpassungen gegenüber der ursprünglichen Fassung des IFRS 3 betreffen den Anwendungsbereich und die Bilanzierung von sukzessiven Anteilserwerben. Ferner räumt IFRS 3 (2008) den Unternehmen ein Wahlrecht ein: Die Anteile der nicht beherrschenden Gesellschafter können transaktionsindividuell mit ihrem beizulegenden Zeitwert oder mit dem anteiligen Nettovermögen bewertet werden. Je nachdem, für welche der beiden Möglichkeiten sich ein Unternehmen entscheidet, wird im Rahmen des Unternehmenserwerbs ein eventuell vorhandener Geschäfts- oder Firmenwert vollständig oder nur mit dem Anteil des Mehrheitseigentümers ausgewiesen. Die Änderungen werden sich entsprechend auf die Bilanzierung von Unternehmenstransaktionen auswirken.

IAS 27 (2008) „Konzern- und Einzelabschlüsse": Mit der überarbeiteten Fassung von IAS 27 hat der IASB insbesondere die Vorschriften zur Bilanzierung von Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilseignern eines Konzerns geändert: Transaktionen, durch die ein Mutterunternehmen seine Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen ändert, ohne die Beherrschung aufzugeben, sind künftig als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen zu bilanzieren. Neu geregelt wurde auch die Bilanzierung im Falle des Verlusts einer beherrschenden Stellung gegenüber einem Tochterunternehmen: Der Standard legt fest, wie ein Entkonsolidierungserfolg berechnet und eine nach Teilveräußerung verbleibende Restbeteiligung am ehemaligen Tochterunternehmen bewertet werden muss. Die Änderungen werden sich demnach auf die Bilanzierung von bestimmten Unternehmenstransaktionen auswirken.

Die nachfolgenden erstmalig im Geschäftsjahr anzuwendenden Standards und Interpretationen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss:

- Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards (2009)
- IFRS 1 (neu strukturiert 2008) – Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
- Änderung des IFRS 1 (2009) – Zusätzliche Ausnahmen für erstmalige Anwender
- Änderung des IFRS 2 (2009) – Anteilsbasierte Vergütungen zwischen Unternehmen einer Gruppe
- Änderung des IAS 39 (2009) – Geeignete Grundgeschäfte
- IFRIC 12 – Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
- IFRIC 15 – Verträge über die Errichtung von Immobilien
- IFRIC 16 – Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb
- IFRIC 17 – Sachdividenden an Eigentümer
- IFRIC 18 – Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Der IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die in der Europäischen Union noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Die Anwendung dieser IFRSs setzt voraus, dass die EU die zum Teil noch ausstehende Anerkennung erteilt. Die Auswirkungen der nachfolgenden Standards auf den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IFRS 9 „Financial Instruments" ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 39 bezüglich der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. IFRS 9 (2009) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

IAS 24 (2009) „Related Party Disclosures" führt im Wesentlichen Erleichterungen bei der Berichterstattung zu nahestehenden Unternehmen ein, die vom Staat kontrolliert oder wesentlich beeinflusst werden. IAS 24 (2009) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

Die Änderung an IAS 32 (2009) „Einstufung von Bezugsrechten" betrifft die Bilanzierung von bestimmten Bezugsrechten, Optionen und Optionsscheinen in Fremdwährung beim Emittenten. Die genannten Instrumente sind künftig als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Neuregelung ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen.

Die nachfolgenden Standards und Interpretationen, die im Geschäftsjahr 2010 noch nicht anwendbar sind, werden voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben:

- Improvements to IFRS (2010)
- Änderung des IFRS 1 (2010) – Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters
- Änderung des IFRIC 14 (2009) – Prepayments of a Minimum Funding Requirement
- IFRIC 19 – Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der RWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die RWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Veränderungen im ersten Halbjahr 2010 betreffen 16 erstmals konsolidierte Gesellschaften, davon 14 im Bereich Erneuerbare Energien. Elf ehemals vollkonsolidierte Unternehmen sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden, acht wurden verschmolzen.

Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

	30.06.10	31.12.09
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen	450	453
Anzahl der at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	119	126

Unternehmenserwerbe. Am 30. September 2009 hat RWE 100 % des stimmberechtigten Eigenkapitals des niederländischen Energieversorgers Essent N.V. erworben. Aufgrund der komplexen Struktur und Größe der Transaktion sind Teilbereiche der Bilanzierung des Unternehmenszusammenschlusses noch nicht abschließend festgestellt.

Nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations). Im Vorjahreszeitraum wurde American Water Works Company Inc., Wilmington/Delaware, USA, als nicht fortgeführte Aktivität (Discontinued Operation) ausgewiesen. Nachfolgend sind für den Zeitraum der Vollkonsolidierung (Januar bis März 2009) die Kennzahlen von American Water dargestellt:

Eckdaten von American Water in Mio. €	Jan – Mrz 2009
Umsatzerlöse	426
Aufwendungen/Erträge	–323
Laufendes Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	103
Ertragsteuern	–39
Ergebnis	64
Fair-Value-Anpassungen	–39
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	25

Darüber hinaus wurden seit der Entkonsolidierung aufgrund des Verlusts der Stimmrechtsmehrheit an American Water –27 Mio. € aus der Veräußerung, –9 Mio. € Fair-Value-Anpassungen und 14 Mio € aus dem uns zugeflossenen Beteiligungsergebnis im Vorjahreszeitraum im Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten erfasst.

Umsatzerlöse

Erlöse aus Energiehandelsaktivitäten werden netto, d. h. mit der realisierten Rohmarge als Umsatz, ausgewiesen.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen lagen im ersten Halbjahr 2010 bei 58 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 43 Mio. €).

Eigenkapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. April 2008 wurde der Vorstand der RWE AG ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 16. April 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 287.951.360,00 € durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stammaktien gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann in bestimmten Fällen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2010 wurde die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 21. Oktober 2011 eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des Grundkapitals zu erwerben und eigene Stammaktien unter Ausschluss des Bezugsrechts unter bestimmten Bedingungen zu veräußern. Der Vorstand der Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses auch ermächtigt, eigene Aktien einzuziehen. Der Erwerb und die Veräußerung der Aktien dürfen auch unter Einsatz von Put- und Call-Optionen durchgeführt werden.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung einzuziehen oder – unter bestimmten Bedingungen und unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre – an Dritte zu veräußern.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2009 wurde der Vorstand ferner bis zum 21. April 2014 zur Ausgabe von Options- oder Wandelanleihen ermächtigt. Der Gesamtnennwert der Anleihen ist auf 6.000 Mio. € begrenzt. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann unter bestimmten Voraussetzungen ausgeschlossen werden. Zur Bedienung der Anleihen hat die Hauptversammlung die Schaffung eines bedingten Kapitals in Höhe von 144 Mio. €, eingeteilt in 56 Mio. Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien, beschlossen. Aktien aus dem genehmigten Kapital sind auf Aktien aus dem bedingten Kapital anzurechnen, soweit sie jeweils unter Bezugsrechtsausschluss ausgegeben werden. Insoweit darf das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien insgesamt um nicht mehr als 20 % erhöht werden.

Zum 30. Juni 2010 befanden sich 28.846.473 (31.12.2009: 28.846.473) nennwertlose Stammaktien der RWE AG im Bestand der RWE AG. Die Anschaffungskosten der eigenen Anteile in Höhe von 2.272 Mio. € (31.12.2009: 2.272 Mio. €) wurden vom Buchwert des Eigenkapitals abgesetzt. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beläuft sich auf 73.846.970,88 € (5,13 % des gezeichneten Kapitals).

Im ersten Halbjahr 2010 haben darüber hinaus Unternehmen der RWE AG 3.175 Stammaktien zum durchschnittlichen Anschaffungspreis von 63,93 € je Aktie am Kapitalmarkt erworben, um sie an Mitarbeiter der RWE AG und von Tochterunternehmen auszugeben. Das anteilige Grundkapital beträgt 8.128,00 € (0,006 ‰ des gezeichneten Kapitals). Im Rahmen der Vermögensbildung wurden davon insgesamt 40 Stammaktien zum durchschnittlichen Kurs von 50,97 € je Stückaktie sowie anlässlich von Dienstjubiläen 3.135 Stammaktien zum durchschnittlichen Kurs von 43,46 € an Mitarbeiter ausgegeben. Der Erlös der Aktienausgaben belief sich auf insgesamt 138.285,90 €. Die jeweiligen Kaufpreisvergünstigungen für Mitarbeiter wurden als aktienbasierte Entlohnungen aufwandswirksam mit ihrem Fair Value bei Begebung erfasst.

Aktienkursbasierte Vergütungen

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 wurde gesondert über konzernweit bestehende aktienkursbasierte Vergütungssysteme für Führungskräfte der RWE AG und nachgeordneter verbundener Unternehmen berichtet.

Im Rahmen des Long-Term Incentive Plan für Führungskräfte („Beat") wurde im ersten Quartal 2010 eine weitere Tranche begeben.

Gegenüber den im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 erläuterten Bedingungen für „Beat" hat es hinsichtlich der neu begebenen Tranche in den Planbedingungen Änderungen gegeben. Wesentliche Änderungen sind ein obligatorisches Eigeninvestment für alle Teilnehmer am Programm, die Verlängerung der Wartezeit auf vier Jahre, die Einführung zusätzlicher Ausübungszeitpunkte nach der Wartezeit sowie die Verlängerung der Laufzeit des Planes auf fünf Jahre.

Gewinnausschüttung

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 22. April 2010 beschlossen, eine Dividende für das Geschäftsjahr 2009 in Höhe von 3,50 € (Geschäftsjahr 2008: 4,50 €) je dividendenberechtigter Stückaktie auszuschütten. Die Ausschüttung betrug insgesamt 1.867 Mio. €.

Finanzverbindlichkeiten

Im ersten Halbjahr 2010 wurde eine öffentliche Anleihe in Höhe von 250 Mio. US-Dollar mit einer Laufzeit von drei Jahren und einer Nominalverzinsung von 2 % emittiert. Die Anleihe wurde vornehmlich in der Schweiz und in Deutschland platziert.

Darüber hinaus wurden über eine Privatplatzierung Mittel in Höhe von 160 Mio. € mit einer Verzinsung von 4,76 %, jeweils nach Swap in Euro, über eine Laufzeit von 30 Jahren aufgenommen.

Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten enthalten 1.562 Mio. € (31.12.2009: 1.562 Mio. €) kurzfristige Kaufpreisverbindlichkeiten aus gewährten Andienungsrechten (Put-Optionen) von Minderheitenanteilen, die gemäß IAS 32 anzusetzen waren.

Ergebnis je Aktie

		Jan – Jun 2010	Jan – Jun 2009
Nettoergebnis	Mio. €	2.043	2.222
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	Tsd. Stück	533.559	532.709
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie	€	3,83	4,17

Auf Stammaktien und auf Vorzugsaktien entfällt jeweils das gleiche Ergebnis je Aktie.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Assoziierte Unternehmen gelten im RWE-Konzern als nahestehende Unternehmen. Die mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen getätigten Geschäfte führten im ersten Halbjahr 2010 zu Erträgen in Höhe von 481 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 573 Mio. €) und Aufwendungen in Höhe von 119 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 77 Mio. €). Zum 30. Juni 2010 betrugen die Forderungen 633 Mio. € (31.12.2009: 708 Mio. €) und die Verbindlichkeiten 14 Mio. € (31.12.2009: 10 Mio. €). Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen.

Da der Vorstandsvorsitzende der RWE AG, Dr. Jürgen Großmann, Gesellschafter der Georgsmarienhütte Holding GmbH und der RGM Gebäudemanagement GmbH ist, sind auch die Gesellschaften der Georgsmarienhütte-Gruppe und die RGM Gebäudemanagement GmbH nahestehende Unternehmen des RWE-Konzerns. RWE-Konzernunternehmen haben für sie im ersten Halbjahr 2010 Lieferungen und Leistungen in Höhe von 4,9 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 3,2 Mio. €) erbracht. Umgekehrt erbrachten die genannten nahestehenden Unternehmen für Gesellschaften des RWE-Konzerns im ersten Halbjahr 2010 Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1,1 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 1,0 Mio. €). Zum 30. Juni 2010 bestanden Forderungen in Höhe von 0,4 Mio. € (31.12.2009: 0,2 Mio. €) und Verbindlichkeiten in Höhe von 0,9 Mio. € (31.12.2009: 2,0 Mio. €) gegenüber RWE-Konzerngesellschaften. Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden; die Geschäftsbeziehungen unterscheiden sich nicht von denen mit anderen Unternehmen.

Darüber hinaus hat der RWE-Konzern keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen oder Personen abgeschlossen oder durchgeführt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ausführungen zu Ereignissen nach dem Bilanzstichtag enthält der Lagebericht.

BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

An die RWE Aktiengesellschaft, Essen

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung und Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Veränderung des Eigenkapitals sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der RWE Aktiengesellschaft, Essen, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2010, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity" (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Essen, den 11. August 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Manfred Wiegand
Wirtschaftsprüfer

Markus Dittmann
Wirtschaftsprüfer

AUFSICHTSRAT

Dr. Manfred Schneider
Vorsitzender

Dr. Thomas R. Fischer
– bis 31. Januar 2010 –

Frank Bsirske
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Paul Achleitner

Werner Bischoff

Carl-Ludwig von Boehm-Bezing

Heinz Büchel

Dieter Faust

Andreas Henrich

Heinz-Eberhard Holl
– bis 31. Januar 2010 –

Frithjof Kühn
– seit 1. Februar 2010 –

Hans-Peter Lafos

Dr. Gerhard Langemeyer

Dagmar Mühlenfeld

Dr. Wolfgang Reiniger

Günter Reppien

Dagmar Schmeer

Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz

Dr. Wolfgang Schüssel
– seit 1. März 2010 –

Uwe Tigges

Manfred Weber

Dr. Dieter Zetsche

VORSTAND

Dr. Jürgen Großmann
Vorsitzender

Dr. Leonhard Birnbaum

Alwin Fitting

Dr. Ulrich Jobs

Dr. Rolf Pohlig

Dr. Rolf Martin Schmitz

Stand: 10. August 2010

FINANZKALENDER 2010/2011

11. November 2010	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2010
24. Februar 2011	Bericht über das Geschäftsjahr 2010
20. April 2011	Hauptversammlung
21. April 2011	Dividendenzahlung
12. Mai 2011	Zwischenbericht über das erste Quartal 2011
11. August 2011	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2011
10. November 2011	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2011

Der Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2010 ist am 12. August 2010 veröffentlicht worden.

Die Hauptversammlung und alle Veranstaltungen zur Veröffentlichung von Finanzberichten werden live im Internet übertragen. Aufzeichnungen der Internetübertragungen sind mindestens zwölf Monate abrufbar.

RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1
45128 Essen

T +49 201 12-00
F +49 201 12-15199
I www.rwe.com

Investor Relations

T +49 201 12-15025
F +49 201 12-15265
E invest@rwe.com

Für Privatanleger steht auch unsere
Investor Relations Hotline zur Verfügung:

T +49 1801 451280